



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

198 (25.8.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Anwärts durch die Post 65 Pfg. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition L. 6, 2, sowie bei allen Zweig-Expeditionen und Leihbibliotheken. — Anwärts bei allen Postämtern des deutschen Reiches nach den Preisverträgen. Die badische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Herausgeber Dr. J. Hermann Haas in Mannheim.

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Auswärtige 20 Pfg. — Restanten 30 Pfg. Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen, von unseren Agenturen und Leihbibliotheken, sowie im Verlag entgegengenommen. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Notationsdruck der Dr. G. Gans'schen Buchdruckerei, L. 6, 2, neben der katholischen Epistelmühle in Mannheim.

Badische

Volks = Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nº 198.

Organ für Jedermann.

Dienstag, 25. August 1885.

Geschichts-Kalender.

Am 25. August.

- 1744. Johann Gottfried v. Herder, einer unserer originellsten und geistreichsten Schriftsteller, geboren zu Rorungen, einer kleinen Stadt in Ostpreußen, wo sein Vater unterster Schullehrer war.
1768. Schlacht bei Borndorf, unweit Göttrin, in welcher König Friedrich II. von Preußen die Russen, welche bereits Königsberg eingenommen und ihren Vormarsch bis auf Göttrin ausgedehnt hatten, gründlich schlug.
1822. Friedrich Wilhelm Herschel, ein berühmter Astronom, stirbt auf seinem Landsitz Slough bei Windsor in England.
1868. Charlotte Birch-Pfeiffer, eine fleißige dramatische Schriftstellerin, stirbt.
1870. Die kleine Zeitung Witru ergibt sich. — 16 Kanonen wurden vorgefunden. — Zwei Bataillone Garde mobile, welche sich verirrt hatten, wurden von deutscher Cavallerie gejagt, 17 Offiziere und 860 Mann wurden gefangen genommen.

Das Unfallversicherungsgesetz.

In der Begründung des Entwurfes des Reichs - Unfall - Versicherungsgesetzes findet sich ein höchst merkwürdiger Satz, welcher das Gesetz als eine „Erweiterung der öffentlichen Fürsorgepflicht über die Grenzen der öffentlichen Armenpflege hinaus“ bezeichnet. Bis jetzt wurde es als eine Verächtlichmachung von Staatsgesetzen betrachtet, wenn dies behauptet wurde, und doch ist von Seiten der Regierung klar und bündig ausgebrochen, daß diese sogenannte Sozialgesetzgebung eine Erweiterung der Armenpflege über die bis jetzt geltenden Grenzen sein solle. Es ist kein sehr angenehmes Gefühl, wenn man an ein Almosen erinnert wird, ganz besonders dann nicht, wenn das was man als Almosen empfängt schon in verschiedener Form dem Almosengeber vorher in die Hände gespielt wurde. Es ist doch eine unleugbare Thatsache, daß die Arbeiter die Lasten der Krankenversicherung mit tragen müssen und fernermaßen die Unfallversicherung erst dann Entschädigungen zu leisten beginnt, wenn die Pflicht der Krankenkasse aufhört, so erscheint hier das Almosengeben in einem bedenklichen Lichte. Der Anknüpfungspunkt und die Betonung der „Fürsorgepflicht“ war also sehr unglücklich gewählt. Da aber die Begründung eines Gesetzes

den Maßstab für die Erläuterungen desselben abgibt, so ist es thöricht, auf die Frage näher einzugehen.

Armenpflege und Zwangsversicherung sind doch zwei ganz verschiedene Dinge. Armenpflege setzt nach den heutigen Rechtsbegriffen nicht das Anspruchsrecht des Individuums an dieselbe voraus, wohl aber hat derjenige der dem Versicherungszwang unterworfen ist, das Recht, zu verlangen. Es kann deshalb von einem Almosen nicht die Rede sein, oder die Regierung müßte sich als väterliche „Fürsorgerin“ des Volkes betrachten, der wohl das Recht zusteht, ihren Willen zu diktiert, aber kein Anspruchsrecht derer anerkennt, welche das Glück haben, ihrer Obhut unterstellt zu sein.

Der § 5 ff. des Gesetzes regelt aber den Anspruch des Arbeiters an die Genossenschaft welchen er sogar weiter verfolgen und erzwingen kann und zwar wenn er zurückgewiesen wird durch Anrufen des Schiedsgerichts. Noch mehr: An dieser Rechtsinstitution hat der Arbeiter sogar bedeutenden Antheil, indem er auf die Zusammensetzung des Schiedsgerichts einen Einfluß ausübt. Für diese Rechte zahlt aber auch der Arbeiter 95 pCt. (offizielle Berechnung) der Kosten für sämtliche Unfälle.

Die Armenpflege tritt ein, ohne daß eine Beitragspflicht besteht und ein Anspruch an dieselbe kann nur dadurch erworben werden, daß eine selbstständige Ernährung dem Individuum nicht mehr möglich ist. Es ist nothwendig, den Charakter beider Institutionen genau festzustellen, da die Regierungspresse den leitenden Staatsmännern es als großes Verdienst anrechnet, wenn sie die Initiative zu derartigen Gesetzen ergreifen, die allerdings sehr oft ganz anderen Ursprungs sind. Man will durch diese Taktik bewirken, daß in den Kreisen des Volkes die Regierung stets als der „wohlbesorgte Vater“ erscheint, während in Wahrheit das Volk selbst es ist, das solche Institutionen zeitigt. Wenn sich nicht das Verlangen nach solchen Reformen gezeigt hätte, so wäre zu bezweifeln, ob diese Gesetze überhaupt gekommen wären. Ueber den Werth dieser Gesetze selbst

aber hat man wohl das Recht, getheilte Ansicht zu sein.

Siehe wir deshalb ehrlich, und selbst in Motiven zu Gesetzen soll man das sein, und sagen wir: die Sache beruht auf Gegenseitigkeit. Ein im Betriebe verunglückter Arbeiter ist kein Hilfsbedürftiger, sondern Hilfsberechtigter. In dieser Beziehung drückt das Gesetz sich klar aus, indem es den Anspruch des der Arbeiter früher an den Unternehmer hatte, nunmehr an die Genossenschaft überträgt. Mit dem Betriebsunternehmer hat der Arbeiter gar nichts mehr zu schaffen. Den Arbeitern stehen als Entschädigungsverpflichtete aus dem Unfallversicherungsgesetz allein die Berufsgenossenschaften gegenüber; diese sind unter allen Umständen verpflichtet, ihn schadlos zu halten, mag der Betriebsinhaber als Mitglied der Genossenschaft in deren Kataster eingetragen sein und Beiträge für seinen Betrieb gezahlt haben oder nicht. Das Unfallversicherungsgesetz brückt dies im § 34 folgendermaßen aus: „Mitglied der Genossenschaft ist jeder Unternehmer eines im Bezirke derselben belegenen Betriebes derjenigen Industriezweige, für welche die Genossenschaft errichtet ist. Die Mitgliedschaft beginnt für die Unternehmer der zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes versicherungspflichtigen Betriebe mit diesem Zeitpunkte, für die Unternehmer später entstehender oder versicherungspflichtig werdender Betriebe mit dem Zeitpunkte der Eröffnung, beziehungsweise des Beginnes der Versicherungspflicht derselben.“

Es kann demnach vorkommen, daß ein Betriebsinhaber jahrelang nicht der Genossenschaft angehört, und erst dann derselben bekannt wird, wenn ein Unfall vorkommt. Für den Arbeiter ist dies einerlei. Er hat nichts darnach zu fragen, ob der Unternehmer Beiträge zahlt oder nicht. Die Folgen für denselben können allerdings empfindlich werden.

Insofern ist allerdings auch das Interesse der einzelnen Mitglieder der Berufsgenossenschaften, dafür zu sorgen, daß alle verpflichteten Betriebsinhaber zur Kenntniß der Verwaltungen der Berufsgenossenschaften kommen, ein gemeinsames. Die von Betriebsunfällen betroffenen

Arbeiter haben künftig nicht mehr nöthig, den langwierigen und kostspieligen Weg des Civilprozesses zu beschreiten, um ihre Entschädigungen zu erlangen; es muß ihnen die letztere, wenn sie nicht notorisch den Betriebsunfall vorsätzlich herbeigeführt haben, ohne Einwand und Verzug ausbezahlt werden. Es sollen eben alle Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über Entschädigungs-Ansprüche, welche aus Betriebsunfällen erwachsen, beseitigt werden.

Eine Abweichung hiervon begründet nur § 95 des Gesetzes, indem er die Arbeiter in ihren Entschädigungsansprüchen nicht beschränkt, wenn der Betriebsinhaber oder einer seiner Angestellten den Unfall vorsätzlich herbeigeführt hat und deswegen strafrechtlich verurtheilt worden ist. Es soll dies ein heilsames Gegenmittel gegen dergleichen Gewissenlosigkeiten bilden und dem Arbeiter zugleich als Ersatz für die Einbuße von Arbeitskraft und Gesundheit, welche er durch fremde Gewissenlosigkeit erleidet, die Chance bieten, daß er, außer der gesicherten Entschädigung, auch noch die Differenz zwischen dieser und der nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu leistenden Entschädigung von dem Betriebsunternehmer u. c. erlangen kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August. Durch Kabinettsordre des Kaisers vom 8. August ist die Gründung einer Schönhäuser Stiftung aus der Bismarckspende genehmigt und derselben das juristische Personenrecht verliehen worden. Das Statut der Stiftung gibt als Zweck derselben Folgendes an: Deutschen, einem höheren Lehrling sich widmenden jungen Männern, soll vor dem Antritt einer besoldeten Anstellung Unterstützung und höheren Lehrermitteln Beihilfe für deren Lebensunterhalt und zur Erziehung der Kinder gewährt werden. Der Sitz der Stiftung ist Schönhäuser, das Kapital beträgt 1,200,000 M. und Stiftungsverwalter ist der Reichskanzler, später der Nachkomme, welcher Schönhäuser erhält. Die Unterstützungen betragen jährlich 1000 M. und werden nach Ablegung der Staatsprüfung bis zum

Kleine Mittheilungen.

Ein Sonderling. Wenn mancher Mann wähnte, wer mancher Mann war... so beginnt ein gutes deutsches Sprichwort, welches indeh auch jenseits der Vogesen Geltung hat. Der französische Kriegsminister Cambon und sein Adjutant hatten erst jüngst Gelegenheit, dieses Sprüchlein ad notam zu nehmen. Kloppe ist nämlich eines schönen Tages, just vor Bureau-Schluss, an das Wartezimmer seiner Excellenz, in welchem der Herr Adjutant sporenklingend auf und nieder schritt und die Minute herbeisehnte, in welcher er den knappen Dolman mit dem bequemen Bivlroch vertauschen dürfte. „Hein!“ rief er ärgerlich, als das Klopfen sich erneuerte, und zwar um so herrlicher klang seine Aufforderung zum Eintritt, als draußen mit fast mädchenhafter Schüchternheit gepocht wurde. Ein Praktikant, wie der Adjutant, wußte, daß der Klopfer an der Thüre nicht zu der Kasse der Corps- oder Divisionskommandanten, welche sehr selbstbewußt klopfen, gehören konnte, sondern eher zu der in allen Kriegsministerien der Welt wohlgefürchtesten Sorte der Supplikanten oder Projektanten. Einer dieser beiden Klassen gehörte zweifelsohne die lange, an den eblen Funken von la Rochelle gemahnende Gestalt des alten Herrn, der, in ein fadenförmiges Röcklein gekleidet, ein Altknüttel unter dem linken Arm trug und in dessen ziemlich ausgefranztem Knopfloch das unvermeidliche nekrothe Bändchen der Ehrenlegion flammte. „Was wünschen Sie,“ herrschte der junge Offizier den Besucher an. — „Ich möchte den Herrn Kriegsminister sprechen.“ — „Ja, mein Lieber, den

Kriegsminister spricht man nicht so leicht.“ — „Aber ich muß ihn sprechen!“ Der Adjutant war eben im Begriff, den alten Herrn zu ersuchen, die Thüre von außen zu schließen, da öffnete sich das Arbeitskabinett Sr. Excellenz, und der Chef der französischen Heeresleitung tritt ins Zimmer. „Sie wünschen wahrlich eine Unterstüzung?“ jagt der General mit Fernermiene. — „Gewiß, und zwar die Nothige.“ — „Könnte mir's denken,“ brummt Cambon weiter und macht eine Bewegung nach der Geldtasche. — „O Baron, Herr Minister, so war es nicht gemeint. Ich brauche Ihre Unterstüzung in anderem Sinne“, und der Mann fuhrweert dabei sein Altknüttel heraus. „Ich komme nichts zu erbitten, sondern anzubieten,“ fährt der Alte fort. — „Und was, wenn ich fragen darf?“ — „Ein Grundstück von dreizehn Hektaren im Departement Die.“ — „Danke schön, mein Lieber, aber das Kriegsministerium kauft keine Grundstücke.“ — „Sie brauchen es nicht zu kaufen, ich mache es Ihnen zum Geschenk.“ — „Ich danke Ihnen, mein Lieber, entgegnete der Minister, aber was sollen wir damit thun? Kunstschreien bauen oder Lavins darauf jagen? Und noch dazu im Departement Die!“ Wenn die fraglichen dreizehn Hektaren noch im Departement Seine verbleibt, so ist in der Banne der Stadt Paris, lägen, dann... — „Ich bitte,“ entgegnete schüchtern der Hektarenbesitzer, Sie sollen, Herr Minister, ein militärisches Waisenhaus darauf bauen, so für hundert Böglinge meine ich.“ — „Sie sind nicht recht bei Trost, mein Lieber, wie war doch Ihr Name?“ — „Charles Heriot, Major außer Dienst.“ — „Ich frage Sie also, Herr Charles Heriot, begann der Minister neuerdings, woher soll das Kriegsministerium das Geld nehmen, um so

einen Bau auszuführen, der kostet gewiß...“ — „Seine 635,769 Francs 22 Centimes“, unterbrach ihn der alte Herr, „laut dem hier beiliegenden Kostenüberschlage.“ — „Und woher nehmen, lieber Herr Major?“ — „Aus dieser Tasche,“ entgegnete der alte Kriegler. Und zum maßlosen Erlaunen des Ministers und seines Adjutanten, enthiengen der Tasche fünf umfangreiche Bündel Banknoten. — „Ich danke Ihnen, Herr Kamerad,“ läßt sich nun der Minister sehr leutlich vernehmen, „aber ich kann Ihr patriotisches Geschenk weder annehmen, noch zur Annahme empfehlen. Denn mit dem Bau ist's allein nicht gethan. Das Institut müßte ja dotirt werden, das kostet gewiß...“ — „Se. Excellenz gerühten einige Kopfrechenstudien vorzunehmen.“ — „Seine 900,000 Francs.“ — „So was habe ich mir auch heiläufig gedacht,“ meint gleichmüthig Herr Heriot und fördert richtig aus seiner unscheinbaren Ledertasche einen Vapierstapel von dieser Höhe heraus. Hierauf, ohne auch nur eine Quittung anzunehmen, entwirft sich unter den überstehenden Dankesäußerungen des Ministers der alte Herr. Nach zwei Minuten etwa kommt er wieder hereingeführt. „Sie wollen gewiß eine Bescheinigung?“ fragt der Minister. — „Nicht nöthig, aber ich habe vergessen, Sie bekommen noch 22 Centimes. Sehen Sie nur, Herr Minister, daß die Geschichte keine Verzögerung erleidet.“ In der That brachte eines der letzten Berordnungsblätter der französischen Armee die Nachricht, daß der Präsident der Republik die großartige Spende des Herrn Heriot ihrer Bestimmung zugeführt habe.

Ein brennender Berg. Man schreibt aus Genf unterm 17. d. M.: Seit Mittag steht der allen Besuchern Genf's bekannte Bergstolch — der große Salere in Flammen.

Der Anblick dieses viele Hektaren bereits bedeckenden Berg- resp. Waldbrandes ist von hier (5 Kilometer Luftlinie) wirklich großartig. Tausende von Menschen stehen in den Straßen und an den Quais, um dieses eigenartige Schauspiel zu bewundern. Zweifellos ist der Brand durch einen leichtsinnigen Bergsteiger (welche Sonntags nach Hunderten zählen) veranlaßt. Denn es bedarf bei der seit Monaten herrschenden Trockenheit nur eines Funken, um Gras, Gebüsch und Wald zu entlammen. Man fürchtet für die auf der Höhe liegenden Chalets (Waldhäuser), sowie für den schönen, auf dem Dabange des Fichtenwald. Mächtigere Weise haben wir bis jetzt keine Briefe.

In einem Klub junger Herren wird die Frage aufgeworfen, was besser sei: Einen Vater gehabt zu haben, der dem Sohne einen geachteten Namen und sonst nichts hinterlassen habe oder einen Vater mit einem nicht ganz intakten Ruie und großem Vermögen. Ein junger Herr meint schüchtern, daß eine reiche Erbschaft eine schöne Sache sei; nebensbei wäre jeder Mensch nur für seine eigenen Handlungen verantwortlich. Nach einer Pause ruft er feurig: „Und dann, meine Herren, wie schön ist es, wenn man täglich aus brauer Sohn seinen Vater verteidigen kann.“

Bei einer öffentlichen Prüfung behandelte die Lehrerin mit den Mädchen der Unterstufe die Fabel „Der Löwe und die Maus“. Sie erklärte eingehend den Begriff „großmüthig“. Darauf sagte sie: „Wenn nun der Löwe die Maus getroffen hätte, wie wäre er da gewesen?“ Ein kleines, knag dreizehnjähriges Mädchen antwortete zuberstimmig: „Dann wäre er nicht satt gewesen!“ — Der merkwürdige Gelächter der gesammten Prüfungskommission.

Antritt einer beſoldeten Anſtellung aber höchſtens auf 6 Jahre gewährt. Der Stiftungsvorſteher kann auch angeſtellten Lehren Studienſtipendien für Reife und deren Söhne Univerſitätsſtipendien gewähren. Die Vertheilung auf die Einzelſtaaten ſoll nach dem Maßſtabe der Bevölkerung oder der Zahl der Lehranſtalten erfolgen. Die erſte Vertheilung findet am 1. Oktober 1885 ſtatt.

Berlin, 22. Aug. In einer fünfſtündigen Plenarſitzung nahm die Telegraphen-Konferenz mit 21 Stimmen von 25 das einheitliche Tarifſyſtem an.

Augsburg, 22. Aug. Eine nach Oberhauſen einberufene große Arbeiter-Verſammlung, in welcher Grillenberger als Redner aufzutreten beabſichtigte, wurde durch Intervention des dortigen Bürgermeiſters vereitelt, obwohl die Verſammlung vom hieſigen Bezirksamt genehmigt worden war.

Auf dem Völkerrechtskongreß in Hamburg wurde die Reſolution Sieveling mit großer Majorität angenommen, monach allgemein intereſſierende Reſultate von Seunfällen nach den Unterſuchungen unter den Regierungen gegenseitig auszutauſchen ſind und den zur Patententziehung beſugten Behörden geſtattet iſt, das Patent auf Zeit zu entziehen.

Arbeiterinnen-Verſammlung.

Ueber die Arbeiterinnen-Verſammlung, welche am 20. I. M. in Berlin ſtattfand und die Sonntagsruhe zum Gegenſtand der Verhandlung hatte, berichtet das „V. Z.“:

Die Sonntagsfrage, die jetzt alle Kreiſe aus Verhaſteſte beſchäftigt, war der Gegenſtand einer geſtern Abend in „Mohrmanns Salon“, Große Frankfurterſtraße 117, abgehaltenen Arbeiterinnen-Verſammlung. Die Männerwelt war in dieſer ſehr zahlreich beſuchten Frauen-Verſammlung ebenfalls ſehr zahlreich vertreten.

Nachdem Frau Stägemann zur erſten, Frau Wegener zur zweiten Vorſitzenden und Frau Jhrer zur Schriftführerin gewählt worden war, äußerte ſich die Einberuferin der Verſammlung, Frau Dr. Hoffmann aus Steglitz, etwa folgendermaßen: Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß gerade wir Frauen die Sonntagsruhe ſchnellſt herbeiwünſchen. Es giebt Leute, die da ſagen: die Sonntagsruhe könnte auf Grund freier Vereinbarung zwiſchen Arbeitgeber und Arbeitnehmern eingeführt werden, es bedürfte dazu keines Geſetzes. Ich bin jedoch der Meinung, daß wir dauernd nur die Sonntagsruhe genießen können, wenn ſie geſichert iſt. Wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen nicht mehr nöthig haben werden, am Sonntag zu arbeiten, dann wird auch das Familienleben ein ganz anderes werden. Auch die Befürchtung, daß durch das Verbot der Sonntagsarbeit die Arbeiter weniger verdienen würden, iſt grundlos; es wird dafür in der Woche beſſer und einträglicher gearbeitet werden. Der Verein zur Wahrung der Intereſſen der Arbeiterinnen hat deßhalb eine an den Reichstag zu richtende Petition entworfen, in der er die geſetzliche Einführung der Sonntagsruhe verlangt.

Eine Frau Vock beantragte hierauf, daß die Herren den Damen, die ſtehen müſſen, ihre Sitze abtreten ſollten. Unter großem Geräuſch und lautem Gelächter der jungen Mädchen wurde dieſe Forderung ſofort zur Ausführung gebracht.

Hierauf erhielt das Wort der Abgeordnete Singer: Ich kann der Vorrednerin nun nicht darin beſtimmen, daß wir der Regierung für ihre Arbeiten bezüglich der Sonntagsfrage zu Dank verpflichtet wären. (Beifall.) Die ganze Enquete machte vielmehr auf mich den Eindruck, als wünſche die Regierung ein negatives Reſultat, da für ſprechen ja auch die bekannnten Ausführungen des Fürſten Reichskanzlers im Reichstage. Ich hoffe jedoch, die Antworten ſeitens der deutſchen Arbeiter werden im Sinne der ſozialdemokratiſchen Fraktion des deutſchen Reichstages ausfallen. Wir haben aber auch noch eine Reihe anderer Forderungen geſtellt, die wir inſgeſamt als Arbeiterschutz-Gesetz bezeichnen und die eine nothwendige Ergänzung zur Sonntagsruhe bilden! Es ſind dieſes das Verbot der Kinderarbeit, die Beſchränkung der Zuſtuhaus- und Gefängniſsarbeit, die Einführung eines Maximal-Arbeitstages, die Errichtung von Arbeitsämtern. Sorgen Sie dafür, daß unſere Anträge durch Petitionen aus den Kreiſen der Arbeiter unterſtützt werden. (Lebhafte Beifall.)

Frau Cantius ſpricht gleichfalls über die Bedeutung der Sonntagsruhe für das Familienleben.

Frau Kolbe ergeht ſich in längerer Rede über „aristoſokratiſche“ und „demokratiſche“ Frauen. Die aristoſokratiſchen Frauen eifern lebhaft gegen die Beſchränkung der Frauenarbeit; ſie ſind nämlich ſo fürchtbar fleißig (Heiterkeit), allein in Arbeiterkreiſe kommen dieſe Frauen niemals, dazu ſind ſie zu vornehm. Dieſe aristoſokratiſchen Frauen wollen auch nur Doktorinnen, Profeſſorinnen, Aſtronominen u. werden. Wir demokratiſchen Frauen ſind der Meinung, daß wir den Männern nicht Konkurrenz machen, ſondern danach ſtreben ſollen, alle Mädchen zu verheirathen. (Stürmiſche Heiterkeit und Beifall.)

Fräulein Wabnitz hält nicht nur die Beſeitigung der Sonntagsarbeit, ſondern auch die der Nachtarbeit für nothwendig. „Wir Arbeiter ſind gleich jenem Schimmel, der nicht mehr arbeiten konnte und dem ſein Herr das Gnadenbrod nicht geben wollte. Wir ſind der Schimmel, der die Induſtrie groß gezogen hat. Wenn wir nicht mehr arbeiten können, dann bleibt uns nur noch die Zuſucht zur Armen-Direktion. Ich werde jedoch niemals zur Armen-Direktion gehen, dazu bin ich zu ſtolz. Wenn ich aber nicht mehr arbeiten kann, was dann aus mir wird, das können Sie ſich denken.“ (Lebhafte Beifall.)

Kunnehr betrat ein junger Mann, Namens Haſe, die Tribüne. Dieſer, der beharrlich die Verſammlung mit „meine Herren“ anredete, wurde fortwährend durch ſtürmiſche Heiterkeit und durch die Zurufe: „meine Damen“ unterbrochen. Er ſagte etwa folgendes: Es iſt ſehr unrecht von Herrn Singer, daß er hier Parteipolitik treibt, ebenſo wie es unrichtig iſt, daß Fürſt Biſmarck die Sonntags-

ruhe nicht will. (Stürmiſche Unterbrechung, Ruſe: Schluß, Schluß.) Noch ehe an Herrn Singer zu denken war, hat Ernald bairis... Frau Stägemann: Ich muß Herrn Haſe bemerken, daß ich Gegeneben abſolut nicht geſtatte und ich entziehe demſelben daher das Wort. — Unter ſtürmiſcher Heiterkeit verläßt Haſe die Tribüne.

Nachdem noch ein anderer junger Mann geſprochen, der eingehend ſeine häusliche Noth ſchildert, wurde beſchloſſen, für ihn eine Tellerſammlung zu veranſtalten.

Frau Stägemann verlas hierauf folgende Reſolution: „Die Verſammlung erklärt ſich mit den Ausführungen der Frau Dr. Hoffmann und des Abgeordneten Singer einverſtanden und verpflichtet ſich, mit allen Kräften dafür zu wirken, daß die Petition beſtens Verbot der Sonntagsarbeit und Einführung des Arbeiterschutzgeſetzes mit Millionen von Unterſchriften verſehen werde.“

Es beſtieg nun noch ein junger Mann die Tribüne und ſagte etwa: Ich kann Herrn Singer nur beipflichten. Sie wiſſen, daß Fürſt Biſmarck —

Frau Stägemann: Ich muß Ihnen ebenfalls das Wort entziehen, Sie hatten verſprochen, bloß über die Reſolution zu ſprechen, aber nicht über den Fürſten Biſmarck. — Unter ſtürmiſcher Heiterkeit verließ der junge Mann die Tribüne, worauf die mitgetheilte Reſolution einſtimmig zur Annahme gelangte.

Danach ſchloß die Verſammlung gegen 10 1/4 Uhr Abends.

Oeſterreich.

Wien, 22. Auguſt. Aus Belgrad wird gemeldet, daß der Bürgermeiſter Vladan Georgievic verhaftet und in Anklagezuſtand verſetzt worden iſt, weil er in einer dienſtlichen Kontraverſe gegen die Organe der Staatsverwaltung tadelnde Bemerkungen gemacht hat.

Peß, 22. Auguſt. Geſtern fand ein Säbelduell zwiſchen dem einarmigen Grafen Seza Jich und dem Deputirten Karl Pulſky ſtatt. Nach neun Gängen bei den ſchwerſten Propoſitionen wurden beide verwundet. Der Anlaß zu der peinlichen Affaire war bei einem Ausflug der franzöſiſchen Journaliſten nach Bad Schneck vorgelommen. — Der Kaiſer des Nationalkaſinos, Johann Lengeſ, erſchoß ſich nach einer Defraudation von 18,000 Gulden.

Das große Zeremoniell zur Begegnung der ruffiſchen Kaiſerfamilie mit der öſterreichiſchen in Kremsier iſt nunmehr bis in's kleinſte Detail ausgearbeitet und mit athemloſer Spannung harren die Völker der Enthüllung der geheimnißvollen Beſchlüſſe, welche in der biſchöflichen Burg gefaßt werden ſollen. Bereits ſind die öſterreichiſchen Miniſter Kalnoſy und Geh. Traaf mit ihren Hilfsarbeitern angekommen. Die politiſche Weiſheit, mit welcher ſie jetzt zu glänzenden Gelegenheiten findet, dürfte nicht zum Wenigſten aus der Quelle Biſmarck'scher Diplomatie und Staatsklugheit geſchöpft ſein.

Frankreich.

Ein gewiſſer Selikowſki hält, unter Vorlage von Zeugniffen über ſeine eigene Glaubwürdigkeit, ſeine Behauptung auf-

recht, daß der franzöſiſche Abenteurer mit Reiſende Olivier Pain in Egypten auf Befehl engliſcher Offiziere erſchoſſen worden ſei, obwohl das auswärtige Amt in London dieſes beſtreitet. Nachſort macht ſich mit größtem Behagen zum Dolmetſcher dieſer Kuttage und dürfte es leicht der Fall ſein, daß die Verſtimmung der Franzoſen gegen die Engländer noch geſchürt wird. —

Die Cholera tritt in Toulon erſtlicher auf. In Marseille zählte man vom Freitag auf Samstag 46 Choleraſtodten.

Die im Oſten der Colonie Algerien in Boua ausgebrochenen Waldbrände haben bereits eine Fläche von 10 Kilometern ergriffen und befürchtet man die Ausdehnung derſelben über das ganze Gebiet hin. In jener Gegend liegen die herrlichſten Cedernwälder, deren Vernichtung ſehr zu bedauern ſein würde.

Großbritannien.

London, 23. Aug. Geſtern Nachmittag fand im Hydepark zur Unterſtützung der von der „Ball Mall Gazette“ angeregten und Johann von mehreren Biſchöfen, Peers, Deputirten und zahlreichen politiſchen Perſönlichkeiten begünstigten Bewegung zum Schutz junger Mädchen eine öffentliche Verſammlung ſtatt. Etwa 30,000 Perſonen waren anweſend. Von elf Tribünen aus wurden zahlreiche Reden gehalten und Johann Reſolutionen angenommen, nach welchen die Bürger aufgefordert werden ſollten, die Behörden bei der Ausführung des von dem Parlamente zum Schutze der jungen Mädchen angenommenen Geſetzes zu unterſtützen.

Rußland.

Zum Schluſſe des Monats kommt eine günſtige Nachricht über den ruffiſch-englifchen Grenzſtreit in Centralaſien. Der „Herold“ erzählt nämlich aus guter Quelle: Die ruffiſche Regierung habe, nachdem ſie die fürzlich an Ort und Stelle topographiſch aufgenommene Spezialkarte der aghaniſchen Grenze erhalten, ſich entſchloſſen, nicht weiter auf die Einverleibung der als Zuſatzpaß bezeichneten Grenzgegend zu beſtehen. — Der „Herold“ behauptet ferner, die Nachricht, Korea habe ſich unter ruffiſche Oberhoheit geſtellt, ſei vollſtändig erfunden. Die ruffiſchen Geſandten ſeien beauftragt, China und Japan zu verſichern, daß Rußland mit Korea keinerlei Abmachungen eingegangen ſei.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag erfolgte der Aufbruch der kaiſerlichen Familie mit großem Geſolge zum Beſuche des öſterreichiſchen Kaiſerpaars in Kremsier. Der Punkt, an welchem die Grenze überſchritten werden ſoll, wird andauernd in das tieſte Geheimniß gehüllt.

Egypten.

Der egyptiſchen Regierung iſt die telegraphiſche Nachricht zugegangen, daß es in Berber zu blutigen Zusammenſtoßen gekommen iſt, und daß die Bevölkerung, welche an Lebensmitteln Mangel leidet, ſich der öffentlichen Kaſſen bemächtigt habe. —

Frau von A. läßt ſich malen. Der Künſtler, der die Biſage der Gnädigen verewigen ſoll, bemerkt nun, daß Frau von A. beharrlich den etwas großen Mund zuſammenkneißt, um ihn kleiner erſcheinen zu laſſen. „Aber, meine Gnädige,“ ruft da der Künſtler, der ſich nicht anders zu helfen wußte, aus, wenn Sie wünſchen, male ich Ihnen gar keinen Mund.“

Ideelles Malheur. „Du, der Kaſſenbote Reumann hint ſich.“ — „Ja, er war jüngſt in Unterſuchung, wurde aber freigeſprochen; da ſiel ihm ein Stein vom Herzen und gerade auf den rechten Fuß — ſeitdem hint er.“

Eine Amme wird zu einer franzöſiſchen Wöchnerin gerufen, welche einen Deutſchen zum Gatten hat. — „n mädlicheſt Kind!“ meint die Amme nach erhaltener Instruktion, indem ſie das Baby im Arme wiegt. „Iß det namu franzöſiſch oder deutſch?“ Die Dame lächelt. „Aha,“ fährt die Amme fort. Sie wiſſen's auch nicht. Na laſſen Sie man! Wenn et jedher wird, werden wir ja hören, ob et franzöſiſch oder deutſch iſt.“

Allgemeines Abancement. Kommerzrath: „Liebe Frau, haſt Du denn unſeren Leuten ſchon beigebracht, daß ich heute zum „Geheimen“ befördert worden bin?“ — Frau (knigelt): „Nette, von heut an heiße ich nicht mehr „Madame“, ſondern „Gnädige Frau!“ — Junger: „Da will ich nur gleich der Beſchin ſagen, daß ſie mich von jetzt an „Freulein“ titulirt und ſich nicht mehr von der Hand magd „huzen“ läßt!“

Unter Sachſen. Hedwig: „Hier ſieh denn, erlaube ich mir, Dir ein kleines Geſchäfts-Gewinn zu überreichen.“ — Emma (beträchtend, entrüſtet): „Hundert, welche Verſchwörung! Wie

lange denſt Du denn, daß ich meinen Namen noch tragen will?“

Vor dem Gericht. Präſident: „Sie geben alſo zu, dieſem Herrn das Portemonnaie geſtohlen zu haben?“ Angeklagter: „Jawohl, Herr Präſident, ich wollte dadurch meine Ehre retten.“ Präſident: „Wie das?“ Angeklagter: „Ich hatte am nächſten Tage einen Wechsel zu bezahlen und wollte meine Unterſchrift nicht deſhonoriren.“

Was er nicht kann. In einem Gaſthauſe ſprach ein Student von ſeinen manniſchen Kenntniſſen, ſo daß einem der Wäite die Geduld riß und er ziemlich barsch ſagte: „Jetzt ſonnte man das Nüchliche mit dem Angenehmen verbinden und indem man einer Ehrenpflicht dem heimlichen Komponiſten gegenüber genügt, zugleich auch die Kräfte an dem raſch populär gewordenen Tonwerke wieder ſammeln. Die frühe erquickende Waldluft, in welcher die mantere Silvana haust und in der auch unſere heimlichen Künſtler Erholung gefunden haben, webte über der ganzen Vorſtellung und der Staub unſerer geſchäftigen Stadt hat die Reſten der Sänger noch nicht berührt. Fräulein Prohaska entwickelte neben einer künſtleriſch vollendetem Verſtändlichkeit ein ledes heiteres Spiel, ihr würdig zur Seite ſtand Herr Gum, welcher im Vollbeſitz ſeiner ſchönen und gekräftigten Stimme ſich ſühelnd im Fortſchritte beinahe des Guten zu viel that; die Einſätze in der 3. Scene des 1. Aktes „Unſat ſchweift“ und „Grüner Wald“ klangen etwas zu tief, Herr Knapp entzückte in der Rolle des Ratto auch dieſmal die Zuhörer durch ſeinen ſeelenvollen Vortrag, welcher im Liebe von der Zufriedenheit ſeinen Höhepunkt zu erreichen vllent; mit ſeiner mimischen Auffaſſung dieſer Rolle

Ein praktiſcher Gemüthswechſel. Zwei junge Männer plandern über einen Freund: „Freut mich, ſagt der Eine, daß der Gaſton, ſo reich wie er iſt, eine arme Frau geheirathet hat. Warum freut Dich das ſo beſonders?“ Weil, wenn ſich alle reichen Jungen arme Mädchen nehmen, deſto mehr reiche für unſer einen übrig bleiben.“

In einem Bade beſucht ein Kurgoſt ſich beim Badediener, daß er von der gerühmten Wirkung der Deilquelle noch immer nichts wüßte. „O, da müſſen Sie Geduld haben, lieber Herr,“ erwiderte der Diener eifrig, „ſo raſch geht das nicht; wir haben hier eine Dame gehabt, die erſt nach vollen ſechs Monaten geſtorben iſt.“

Theater, Kunſt u. Wiſſenſchaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag den 23. Auguſt 1885.

„Silvana“.

Romantiſche Oper in 4 Akten von G. M. von Weber in der Reuſbearbeitung von E. Baſquo und Ferd. Langer.

Den Reigen in der neuen Theaterſaiſon eröffnete Silvana und da dieſe kurz vor den Ferien neu und gut einſtudirte Oper noch jezt ſich daher eine Klavierprobe hinreichte, ſonnte man das Nüchliche mit dem Angenehmen verbinden und indem man einer Ehrenpflicht dem heimlichen Komponiſten gegenüber genügt, zugleich auch die Kräfte an dem raſch populär gewordenen Tonwerke wieder ſammeln. Die frühe erquickende Waldluft, in welcher die mantere Silvana haust und in der auch unſere heimlichen Künſtler Erholung gefunden haben, webte über der ganzen Vorſtellung und der Staub unſerer geſchäftigen Stadt hat die Reſten der Sänger noch nicht berührt. Fräulein Prohaska entwickelte neben einer künſtleriſch vollendetem Verſtändlichkeit ein ledes heiteres Spiel, ihr würdig zur Seite ſtand Herr Gum, welcher im Vollbeſitz ſeiner ſchönen und gekräftigten Stimme ſich ſühelnd im Fortſchritte beinahe des Guten zu viel that; die Einſätze in der 3. Scene des 1. Aktes „Unſat ſchweift“ und „Grüner Wald“ klangen etwas zu tief, Herr Knapp entzückte in der Rolle des Ratto auch dieſmal die Zuhörer durch ſeinen ſeelenvollen Vortrag, welcher im Liebe von der Zufriedenheit ſeinen Höhepunkt zu erreichen vllent; mit ſeiner mimischen Auffaſſung dieſer Rolle

ſind wir noch immer nicht einverſtanden und ſeine Maſke hat zwar einige Verbeſſerungen erfahren, kann aber als tadellos und völig entſprechend nicht gelten. Das iſt nicht der „ruhige Geſelle“, welchen im 2. Akte die luſtige Menae häuſelt, und wie er uns vorquiebt. Im Quartett des erſten Aktes (6. Scene) darf Herr Knapp in Gemeinschaft mit Frau Seubert ſeine Stimmkräfte kräftiger einſetzen. Der Chor verlor zu wiederholten Malen den Takt und an manchen Stellen ließ die Reinheit zu wüſchen übrig. Das Orcheſter überſtante öfters die Sänger, ſo inbeſondere im erſten Akte (2. Scene) und in der Erzählung Gerold's (3. Scene). Trompeten und Pauſen dürften etwas diſkreter gehandhabt werden. Wenn wir auch dem Herrn Triſtanten alles von Herzen anrühnen, was zu ſeiner Beſonnenheit beiträgt, während er ſeines mißbeſonnenen Amts waldet, glauben wir doch, daß derſelbe ſich nicht mit der wüſchenswerthen Schnelligkeit u. Energie zu dirigiren vermag; dieſem Umſtand ſchreiben wir es auch zu, daß das Orcheſter einige Male aus dem Takte kam. Im Großen und Ganzen aber wollen wir uns mit der Vorſtellung zufrieden erklären, es webte, wie geſagt, ein friſcher Hauch über derſelben. In der dekorativen Ausſtattung machten ſich wieder in den Beleuchtungsſefften machten ſich wieder einige Mängel geltend; das präzis einſtudirte und grazids vorgeführte Ballet in der „Aufſorderung zum Tanze“ fand den berechneten Beifall des Publikums. Die von uns gerügten Mängel wären zu vermeiden geweſen, wenn man ſich der Mühe einer regelrechten Probe unterzogen haben würde; damit, daß man die „Goldprobe“ folgen läßt, iſt nicht gedient.

Türkei.

Die Mission des Sir Drummond Wolff, der als politischer Commis voyageur nunmehr in Konstantinopel eingetroffen ist, erregt das Mißtrauen der anderen Mächte. Sir Drummond Wolff soll den Auftrag haben, dem Sultan eine englisch-türkische Association zur Abwicklung und Liquidation des Geschäftes in Egypten vorzuschlagen. Es haben nun alle fremden Botschafter bei der Pforte um Aufschluß über die Mission Sir Drummonds Wolff's angefragt und ihr im Auftrag ihrer Regierungen zu verstehen gegeben, daß jedes Spezialarrangement mit England als den bestehenden Verträgen und Abmachungen zuwiderlaufend betrachtet würde. Der deutsche und der österreichische Vertreter sind angewiesen, eventuell übereinstimmend vorzugehen. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge soll demnächst ein Spezialdelegirter von Egypten in Konstantinopel eintreffen.

Städtisches.

Mannheim, 24. August 1885.

Ausflug der Demokraten auf den Donnersberg. Einer Einladung der Pfläzler Genossen folgend war von den demokratischen Vereinen der nahe gelegenen Städte Mainz, Frankfurt, Kaiserslautern und Mannheim ein Ausflug nach Kirchheimbolanden und dem Donnersberg verabredet worden und fand derselbe, nachdem man dem Wunsche der Parteigenossen in Kaiserslautern entsprochen und denselben um 8 Tage verschoben hatte, gestern statt. Von Mannheim waren, wohl der ganz außerordentlich ungünstigen Bahnverbindung wegen nur zwei Herren erschienen, dagegen hatten von Frankfurt, Mainz und Kaiserslautern eine größere Anzahl Herren sich eingefunden, so daß eine stattliche Versammlung von Parteigenossen sich zum Frühstück in Kirchheimbolanden versammelte. Nach dieser Stärkung fuhr die Gesellschaft, darunter etwa 8 bis 10 Damen, auf Leiterwagen, so weit dies eben anging und erstieg dann den Gipfel des Berges nebst Thurm, was nach einer nicht sehr anstrengenden Fahrt von einer halben Stunde vollbracht war. Hatten sich auch während der Fahrt einige Regenschauer eingestellt, so half eine sehr lebhaft und heitere Conversation doch leicht über solche kleine Unannehmlichkeiten hinweg, um so mehr, als der lachende klare Himmel die Gesellschaft auf der Höhe begünstigte, so daß die kleine Mähe durch die wirklich herrliche Fernsicht reichlich belohnt wurde. Nachdem man sich genügend umgesehen und sich auf dem sog. Ragerhaus etwas restaurirt hatte, wurde der Rückweg angetreten. Die Herren, welche die Führung übernahmen, hatten den Rückweg so geschickt gewählt, daß wir stets neue und schöne Ausblickspunkte in das schöne Rheintal fanden. Solder sind es etwa 10, die teilweise Namen von Kriegshelden aus dem Jahr 1870/71 tragen. Den Schluß derselben macht die herrlich gelegene Villa Rothberg, ein Pensionat und Kulturort, von wo man nochmals eine prächtige Aussicht genießt. Von dem Dorfe Lammels aus ging es nun wieder per Leiterwagen nach dem Schillerhain, einen direkt über Kirchheimbolanden liegenden Sommerrestaurant jurisch, wo ein gemeinschaftliches Mittagmahl, gewürzt durch manderlei Toaste und gemeinschaftlich gesungene Lieder, eingenommen wurde. Nur allzu früh schlug die Abschiedsstunde, denn Kirchheimbolanden liegt nicht an der großen Weltverkehrsader, weshalb auch schon vor 6 Uhr der letzte Zug nach der Oberpfalz und bald nach 6 Uhr der letzte nach Alzey-Weinheim abgeht. Alle Teilnehmer waren von dem wohl etwas anstrengenden, aber um so lohnenderen Ausflug hoch befriedigt. Besonders aber dürfen dies bei den Herren der Fall sein, denen hier eine schöne Gelegenheit geboten war, ihre Gedanken über die politische Bewegung der Gegenwart gegenseitig auszutauschen.

Zur Ausflugsreise. Die Nachricht von der Auflösung der Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands und derselben angehörenden Handvereine hat in so fern einen Irrthum hervorgerufen, daß diese Mitglieder glauben, es sei auch die Central-Krankens- und Begräbniskasse der Metallarbeiter hierbei beibehalten. Dies ist nun keineswegs der Fall, sondern die Central-Krankens- und Begräbniskasse der Metallarbeiter ist eine den gesetzlichen Anforderungen entsprechende freie Hilfskasse und als solche in Hamburg eingetragene und hat mit den Handvereinen und der Auflösung derselben absolut nichts zu thun. Dies zur Nachricht für verschiedene Anfragen und anglicke Naturen.

Zur Ausstellung. Der erste Preis, der zweiten Ziehung der Baden-Badener Lotterie, ein Brillantcollier im Werthe von 15,000 M., von den Juwelieren Herren Gebrüder Stadel in kunstfertiger Weise ausgeführt, ist für einige Tage in deren Schaukasten in den Planen ausgestellt.

Als Mißstand muß es betrachtet werden, daß in neuerer Zeit in der Federfabrik der Hrn. Kohn Söhne (die Einrichtung getroffen ist, das Signal zur Arbeit statt durch Läuten wie früher, nunmehr durch die Dampfheißung zu geben, wodurch jeweils Morgens 6 Uhr und Mittags 1 Uhr ein für die Nachbarschaft bis auf einige Quadraten hinaus hörbarer unangenehmer Lärm hervorgerufen wird, welches ganz besonders auf fränke Personen empfindlich einwirkt. Wir hoffen, daß diese Anregung zur Remedur dieses Mißstandes genügt.

Die Seiltänzerfamilie Anie produzierte sich am Samstag und Sonntag wiederholt in ihren bekannten Kunstleistungen auf dem Paradeplatz, welcher bei den drei Vorstellungen von hundert und abermal

hundert von Zuschauern besetzt war. Trotz den öfteren, plötzlich hereinbrechenden starken Regenschauern hielt das Publikum doch Stand, zumal, da das unmittelbar an dem Plage gelegene Kaufhaus dem größten Theile sofort Schutz bot, weshalb wir auch annehmen, daß ungeachtet der Ungunst der Witterung die Einnahme des Herrn Anie eine lohnende war.

Der hiesige Turnverein erläßt wieder eine Aufforderung zum Turnen die hiesigen von den jungen Leuten nicht unbeachtet bleibt und dem Turnverein, der mit Turngeräthe auf's Beste ausgestattet ist, neue und frische Kräfte zuführt. Das Turnen stärkt Körper und Geist. Der größte Vortheil dürfte sich aber zeigen, bei der Einstellung zum Militär. Der Turner wird kaum Schwierigkeiten bei den Übungen empfinden, wo der Nichtturner unter denselben zusammenzurechnen alaubi. Schon aus diesem Grunde wünschen wir dem Aufstuf des Turnvereins besten Erfolg.

Trambahnlisches. Bei Anknst des Zuges 8 Uhr 18 Abends von Worms stand in Ludwigshafen nur ein Trambahnwagen, der natürlich sofort überfüllt war; ja es gab vom Bahnhofperron nach dem Standplatz des Trambahnwagens ein förmliches Weitrennen. An Werktagen mag vielleicht ein Wagen vollständig genügen, an Sonntagen genügt er sicherlich nicht und sollte die Direction in ihrem eigenen Interesse Sorge dafür tragen, daß bei ankommenden Zügen mindestens zwei Wagen zur Verfügung stehen. Es wurde bei dieser Fahrt viel von Straßen der Trambahnbediensteten gesprochen und hierbei von einem Passagier allen Ernstes behauptet, daß ein Trambahnbediensteter und speziell der den Wagen begleitende Condukteur wegen anzu großer „Höflichkeit“ noch nie bestraft wurde.

Der Direktor des Eden-Theaters fährt unermüdet fort, einen Besuchern durch Vorführung neuer interessanter Ueberrassungen zu bieten. Heute gelangten zum ersten Male die großartigen Geister- und Geisteserscheinungen zur Aufführung. Die Bühne hat jetzt eine besondere, ausgedehnte Einrichtung mit nicht weniger als 10 Verstellungen erhalten müssen, welche theilweise mit neu erfundenen Schleudermaschinen versehen sind. Die Schreidensucht in den Catacomben von Rom werden demnach einen wirksamvollen neuen Reiz bieten und sicher noch einen gehieberten Besuch des Theaters herbeiführen. Wir machen schon beim anmerklich, das morgen Mittwoch Nachmittag 4 Uhr eine Extra Familien- und Schul-Vorstellung und zwar die letzte stattfindet. Die Eintrittspreise sind hierfür entsprechend bedeutend ermäßigt.

Edentheater. Vor fast ausverkauftem Hause gab am Sonntag Nachmittag 7 Uhr Schenk eine ion. Volksvorstellung unter ermäßigten Eintrittspreisen, welche Art von Vergünstigung auf unier Mannheimer Publikum stets eine besondere Anziehungskraft ausübt, wie man bei anderer Gelegenheit gleichfalls beobachten kann. Wir verzichten heute darauf, die ja schon genau bekanntem Leistungen des Herrn Schenk besonders hervorzuheben, ferner hat jeder Besucher das Gebäude befriedigt verlassen. Das Gleiche können wir über die ebenfalls auf besuchte Abendvorstellung berichten. Wer das Eden-Theater noch nicht gesehen, verjäume nicht, eine der nächsten Vorstellungen zu besuchen.

Beisitzwechsel. Der Wirth Job. Delfenstein veräußerte sein Haus Nr. 3, 19 an Wirth Wagner zum Preise von 18,000 M.

Eine Schlägerei spielte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag am Marktplate ab. Bei der Arrestierung der Kaufbolde waren nicht weniger als 5 Scowpulen in Thätigkeit.

Velocipedistenspör. Der Mannheimer Velocipedistencircus machte gestern einen Ausflug nach Biehlhau, bei zahlreicher Theilnahme der Fahrer. Passive Mitglieder theilweise mit Damen, begaben sich per Bahn dorthin. Der Velocipedistencircus hielt eine Unterhaltung auf der Bahn beim Schießhaus ab, die von activen und passiven Mitgliedern zahlreich besucht war und einen schönen Verlauf nahm.

Kirchweibe in Sandhofen. In Sandhofen herrschte am Sonntag ein bewegtes Treiben. Gäste aus der Umgegend wie auch aus Mannheim fanden sich zum Besuche der dortigen Kirchweibe zahlreich ein. Die Wirthschaften boten ihr Bestes um dieselben zu befriedigen. Im Gasthaus zur Reichspost, woselbst die Petermann'sche Kapelle von hier spielte, im Pflüg und anderen Lokalen war Tanzmusik. Eine fröhliche Stimmung herrschte allenthalben in dem fröhlich ausgepflügten Sandhofen. Nur schade, daß der Himmel sein heiteres Antlitz so oft verfinsterte und hin und wieder die Freude dämpfende Regengüsse herabsandte. Der Kirchweibemorgen wird voraussichtlich ebenfalls hart bejudet werden, wenn bis dahin der Sonnengott wieder die Oberherrschast übernimmt.

Sedenheim. Am gestrigen Sonntag kürzte sich eine unbekannte Fremdenperson gegenüber dem Wäfler-Haus Werkleier in den Neckar und wurde noch kurzer Zeit wieder, jedoch ohne Lebenszeichen, von rügen Fischern gelandet.

Badische Nachrichten.

Bruchsal, 21. August. Auf der Weltausstellung in Antwerpen ist auch eine hiesige Firma, und zwar die Spiritfabrik von Fisch und Lichter prämiirt worden. Derselbe erhielt die bronzene Medaille für folgende Specialitäten: Kirchwasser, Zwetschgenwasser, Heibelberggeist, Bromberggeist und Singavit.

Schwellingen, 21. Aug. In der Fabrik Rheinau hat sich ein bedauerndes Unglück ereignet. Der 19-jährige Ludwig Seig von Pfanzelt fiel in ein mit Säure gefülltes Gefäß und verbrannte sich derart, daß sein Zustand zu den ernstesten Besorgnissen Anlass gibt.

Sedenheim, 20. Aug. Noch nie dagewesen: Sattler Heintz veräußerte unterm 19. d. M. an Wegger Gräber von Sedenheim

ein Paar Schweine für den Preis von 327 Mark. Benannte Schweine waren 2 Jahre alt, sie wurden lebend auf der Gemeindegewoge hier verwoogen und hatten ein Gewicht von 825 Pfund.

Aus dem Amte Tauberhofsheim, 20. Aug. Es scheint, als wollten die alten Borräthe an Wein doch noch ihre Liebhaber finden. Wenigstens sind in den letzten Tagen vielfache Anfragen und haben in einzelnen Fällen auch zum Kaufschluß geführt, während noch andere Geschäfte in der Schwebe sind. Die Käufer wurden gelegentlich der Ausstellung in Oberburken auf die dort gleichfalls ausgestellten Proben aufmerksam und haben dann ihre Anträge ertheilt. Der jetzt eingetretene Regen ist dem Wachsthum des neuen Herbstes förderlich und findet man bei uns schon häufig reisende Trauben. Hoffen wir, daß die Erwartungen sich erfüllen.

Soffenheim, 21. August. In einer der letzten Nächte gelang es einem bis jetzt nicht ermittelten Individuum, verschiedene an Hartzengäulen aufgehängte Mannswäsche und Kleidungsstücke zu entwenden. Aus dem Umstande, daß die Frauenswäsche hängen gelassen wurde, geht hervor, daß der Diebstahl von einer Mannsperson ausgeführt wurde.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 23. Aug. Ein weithin scheinendes Feuer größerer Umfanges wurde heute Abend von hier aus in der Richtung nach Rutterstadt beobachtet. Von zuverlässiger Seite wird uns gemeldet, daß es in Rutterstadt gebrannt hat, das dritte Mal in ganz kurzer Zeit.

Ludwigshafen, 24. August. Bei der gestern Nachmittag gelegentlich der 11. Stimmungsfeier des Speierer Rudervereins dorten stattgehabten Regatta, an welcher sich auch unser Ruderverein betheiligte, errang sich derselbe 2 Siege, und zwar im kräftigen Ausleger-Rennboot siegte Ludwigshafen über Speier, wie es wollte, und im kräftigen Dollen-Rennboot, bei welcher Fahrt Speier, nachdem es 1/2 Bahn durchfahren, das Wett-rudern aufgab. Es ist dies schon das zweite Mal, daß die Mannschaft des Ludwigshafener Ruder-Dollen-Rennbootes über Speier siegte, und wünschen wir dem Vereine bei seinen weiteren Theilnahmen an Regatten vieles Glück!

Ludwigshafen. Ein Schreiner-geselle, Wilhelm Jacob von Schwellingen, entwendete am Samstag Abend aus einem von ihm früher bewohnten Zimmer einigen Schlaf-gängern dajelbst zwei Uhren und mehrere Ketten. Da derselbe, trotzdem er sich sehr vornehmlich in das Zimmer einschlich, democh von jemand ge sehen wurde, erfolgte auf er-gangene Anzeige seine Verhaftung am Sonntag Nachmittag. Er befand sich bei seiner Festnahme gerade auf einem gewissen Ort, den mit Namen zu nennen uns die Geheize des Anstandes verbieten; und schnell seine fatale Lage erkennend, warf er eine Uhr und einige Ketten sofort in des Deck's düstere Gewässer. Die andere Uhr konnte er nicht mehr verschwinden lassen, weil er hieran verhaftet wurde. Der Verhaftete gestand hierauf als-bald seine That an.

Kaiserslautern, 22. Aug. Wir sind nach einem uns aus Berlin zugekommenen Telegramm in der Lage, unsere Lesern mittheilen, daß einer neuesten Meldung zufolge, der Schriftstehende Paul Richard noch lebt. Man telegraphirt der Nordd. Allgem. Sta. aus Sanjibar unterm 21. August, daß Richard wohlbehalten in Usagara eingetroffen ist.

Kaiserslautern, 23. August. Wie wir hören, sollen beide an hiesigem Plage bestehende Sanitäts-corps des Turnvereins und der Kampfspitzen nächste Woche ihre Uebungen unter Leitung des Herrn Bod-meister Schmitt wieder aufnehmen. In den Uebungen des Turnvereins werden auch die Sanitätler aus dem Jahr 1870 eingeladen und steht zu hoffen, daß alle diesem Rufe Folge leisten werden.

Kirchheimbolanden, 22. Aug. Der hiesige Gewerbeverein hat die Frage der Sonntagarbeit auch seinerseits in die Hand genommen.

Hessische Nachrichten.

Darmstadt, 21. Aug. Zu Tode geblutet hat sich gestern Abend ein schon bejahrter, in einer hiesigen Herberge wohnender Tagelöhner. Kaum von der Arbeit in seiner Stube ange-langet, sprang denselben eine Ader am Beine, das Blut floß stark heraus, und ehe Hilfe erziehen, war das Leben des Mannes erloschen.

Frankfurt, 21. Aug. Aus dem Dienste gejagt wurde ein Commis nebst Lehrling, welche den Wein des Prinzipals allzulangsam einer gründlichen Probe unterzogen hatten. Der Commis soll in Folge der vielfachen monatlang fortgesetzten Proben dem Delirium nahe sein. Von einer gerichtlichen Anzeige wurde abgesehen.

Frankfurt, 21. August. Gestern Mittag kam ein Criminal-Commissarius in das Café Casino in Begleitung einer Anzahl Detectiven, zog eine Photographie heraus, verglich mit ihr eine Gesellschaft von 8 Engländern und einer Engländerin und auf die Bemerkung: „Sie sind's“ wurde zu deren Verhaftung und Abführung in den Gefängniß geschritten. Die ansehenden Gentlemen wollten erst ihre Rechnung begleichen, was ihnen aber mit der Bemerkung: „Es ist Alles in Ordnung“ nicht gestattet wurde. Der eine Engländer lamencirte nach seinem Generalkonsul Unter den Detectives sollen sich auch solche von auswärts befunden haben.

Gerichtszeitung.

m. Mannheim, 19. Aug. (Schöffengericht.) Vorigender Herr Oberamtsrichter Schweikart. Schöffin die Herren Vauquier Carl Hoben-emier und Kaufmann Theodor Göttinger von hier. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft Herr Rechtspraktikant Dr. Engelhardt. Gerichtsreiber Herr Aktuar Mittelmann.

1. Andreas Raibel, lediger Tagelöhner von Schillingstadt, stahl in der Nacht vom 13. auf 14. Juli dem Beschäftigten Dr. Weil 3 leere Fässer, in der Nacht vom 30. auf 31. Juli dem Desfabrikanten Traumann 4 und dem erleren wieder 1 leeres Faß im Werthe von je M. 3.40. Der Angekl., schon vorbestraft, erhält unter Abzug von 2 Wochen Untersuchungshaft eine Gefängnißstrafe von 12 Wochen.

2. Friedrich Blaker, lediger Kellner von Roschbach, ist angeklagt, in genannter Eigen-schaft dem Bahnrestaurateur Englisch hier M. 20 unterschlagen zu haben. Er wird jedoch freigesprochen.

3. Marie Die, ledige Tagelöhnerin von hier ist beschuldigt, daß sie am 14. Juni die zwei Säbner des Dienstmanns Georg Biegler hier vergiftet habe. Die von Herrn Anwalt Dr. Alt verteidigte Angekl. wird freigespro-chen und hat die Staatskasse die Kosten ein-schließlich der Vertbeidigung zu tragen.

4. Der 12-jährige Volksschüler Konrad Lang stahl von dem Holz- und Kohlenlager der Firma Goldschmidt und Pfeil auf dem Jung-busch 5 Herde. In Anbetracht seiner Jugend wird auf einen Verweis erkannt.

5. Wilhelm Weber, Drechselträger, schlug sich mit einem Collegen am Frauenbade herum, wofür er vom Bezirksamt zu 2 Tagen Haft verurtheilt wurde. Seine heutige Einsprache wurde abgewiesen.

3 Fälle wurden verlagt.

Eingefandt.

Es gehen uns wiederholt Klagen über den Ausfall einer Eröffnungsmusik in unserm Theater zu, so daß wir nicht umhin können, dieser Angelegenheit etwas näher zu treten. Hauptächlich werden diese Klagen von den auswärtigen Theaterbesuchern erhoben, welche den Beginn eines Schan- oder Lustspiels ohne musikalische Einleitung gar zu nüchtern und positiv finden. Allerdings war die Musikantenmusik in den letzten Jahren so schablonenmäßig und die Wahl der Stücke, sowie deren Execution so nichtssagender Art, daß unsere einheimischen Theaterbesucher die Hintweglassung derselben nicht gerade als den Verlust eines ihnen entzogenen Genusses empfanden. Nichtig ist es indessen, daß eine Eröffnungsmusik die Stimmung des Zuhörers für das anzuführende Stück vorbereitet; wenn erstere demselben entsprechend angepaßt wird und die erforderliche Ton-malelei enthält, was aber nur einem gut be-seigten Orchester möglich ist. Man höre so viel über die anstrengenden Dienstleistungen der Orchestermitglieder und war dies auch anlässlich der Proben für die Wagner'schen Nibelungen-Tetralogie der Fall gewesen, so kommt dieser Grund jetzt in Bezug auf die Wiederholung dieser Tonwerke für die ausführenden Musiker die anfänglichen Schwierig-keiten nicht mehr hat, so daß auch die jeneren Proben wie die Aufführungen derselben schon durch die gründliche Einstudierung wesentlich erleichtert sein dürfen. Andererseits kommt aber auch in Betracht, daß unser bisheriges Opern-repertoire (von der Nibelungen-Tetralogie ab-gesehen) unsern Musikern den Dienst in einer Weise bequem machte, wie dies in keinem andern größern Theater mehr vorkommt. Es wird von einem Leben in der ganzen Welt verlangt, daß er für seine Be-zahlung auch etwas leistet, und ist es noch nicht so lange her, daß die Or-chestermitglieder eine erhebliche Aufbesse- rung erhielten. Wenn nun trotzdem Fälle vorkommen, daß sich Einige unter dem Vor-gaben von Unwohlsein oder Krankheit vom Orchesterdienst dispensiren oder gar pensioniren lassen während sie dann bei anderen Gelegen-heiten, ihre Instrumente besser als im Theater spielen, so ist das ein bedauerliches Vorkomm-nis, das dem Publikum wie der Stadtkasse fühlbar wird. Aus dem Obigen geht hervor, daß die Wiedereinführung einer guten Eröff-nungsmusik von Schan- und Lustspielen nicht allein keine unbillige Forderung an die Musiker ist, sondern daß vielmehr durch sie ein gewisser Eindruck der Anmuthigkeit, welchen haupt-sächlich der Fremde empfängt, hier vermieden würde. Wir hoffen, daß das Großh. Hof-theater-Comitee diese Forderungen, welche der Aus-druck des Wunsches vieler sind, in Erwägung ziehen und dementsprechend beschließen wird.

Briefkasten.

Ein Abonnent. Wir danken Ihnen für Ihren wohlgemeinten Rath. Wenn Sie genau nachsehen wollen, so werden Sie finden, daß wir die Schlusskurse der Frankf. Effecten-sozietät vom vorhergehenden Abend stets in unserer Blatte bringen, welches um 1 Uhr aufgegeben wird; der „Anzeiger“ bringt sie auch nicht viel früher.

Wir bitten Sie nicht zu glauben, als wollten wir mit unseren Handelsmittheilungen den Bedürfnissen des bedeutenderen Handelsstandes Genüge leisten. Derselbe besitzt in der „Frankfurter Zeitung“ ein Handels-Organ ersten Ranges, dem Niemand diesen Rang wird streitig machen können. Daraus erklärt es sich auch, daß die „Frankfurter Zeitung“ dahier eben so viel Abonnenten zählt, als es größere Firmen in Mannheim gibt.

Unsere Handelsnotizen und Kursberichte sind für beschiedene Kreise berechnet. Wer um Bestige eines Staatspapierses ist oder in denselben zu kommen hofft, dem ist es wohl gleichgültig, ob er den Kurs seines Papierses eine Stunde früher oder später liest, wenn er ihn nur liest und weiß, an welcher Stelle er ihn zu suchen hat. Der Kaufmann um-händler wird jeden Augenblick in der Zeitung nachsehen können, welchen Kurs ein Goldstück hat, das er wechseln soll oder das ihm an Zahlungssatz gegeben wird. Der Schiffer muß wissen, welche Schiffe in Ver-frachtung begriffen und welche eingelassen sind, und die auswärtigen Abonnenten inter-essiren die Nachrichten über die Mannheimer Börse und den Mannheimer Markt. Allen diesen von verschiedenen Seiten an uns ge-

richtigen Wünschen haben wir durch Einrich-
tung unseres Handelsbörse Rechnung zu
tragen versucht. Derselbe ist seit 8 Tagen
in unser Blatt aufgenommen und noch
mancher Verbesserung und Vervollständigung
fähig. Wir hoffen, daß uns dann unsere
wertigen Freunde und Abonnenten unterstützen
werden.

Der Hauptwert unseres Blattes liegt in
der Behandlung sozialpolitischer und wirt-
schaftlicher Fragen in einer für Jedermann
verständlichen Weise, in einer eingehenden
Besprechung von localen Angelegenheiten,
wovon uns kein andres Blatt gleichkommt,
in der besonderen Pflege, welche wir den
Berechnungen über Theaterangelegenheiten zu
Theil werden lassen, ferner in der Darbietung
eines gut ausgestatteten, abnorm
billigen Blattes, das den Ansprüchen des
großen Publikums genügt. Das sind die
Vorzüge unseres Blattes, wozu noch ein sehr
reichhaltiger Unterhaltungs-Teil hinzukommt,
den wir ferner zu erweitern gedenken, so
daß die Volkszeitung auf ihrem Familien-
tische fehlen wird.

G. S. hier. Bis zum vollendeten 25.
Lebensjahre bedarf der waterlose Sohn zur
Verheirathung der Einwilligung der Mutter,
die durch Klage erzwingen werden kann.
Außerdem braucht nur der Taufschein vorge-
legt zu werden.

M. S. hier. Der Koffer wird nicht Ihr
Eigenthum. Sie müssen gegen den Richter
hier wegen der Schuld klagen und dann den
Koffer durch den Gerichtsvollzieher versteigern
lassen.

Handelszeitung.

Die Handelskammer für Ober-
franken ist in der glücklichen Lage, einen
rofigen Bericht, der mit breitem Behagen von
unseren Schutzvätern nachgedruckt wird, zu
veröffentlichen. Gut, flott, glänzend, lohnende
Preise, Unternehmungslust und Erweiterung
resp. Neu-Erbaunng von Fabriken, das sind
doch alle Sachen, welche die Oberfranken in
eine rofige Stimmung versetzen können. Der
Fleischkonsum soll sich von 96 auf 99 Pfd.
gehoben haben (bei welcher Kategorie von
Personen wird nicht gesagt). Die Pfand-
händler sind von 3000 Personen weniger be-
sucht worden, die wahrscheinlich nicht mehr zum
Verkauf hatten. Nur die Kleinindustrie
leidet, weil der Bauer kein Geld hat, da
müssen die Kornhöfe helfen, wenigstens glaubt
dies der Berichtserstatter. Wenn auch kein
Salm gebaut wird, einerlei, sie helfen doch.

Dagegen hat die Pfälzische Handels-
und Gewerbe-Kammer die Lage nicht so
günstig geschildert. Bios Kolonialpolitik
und Dampfer-Subvention wird lobend
erwähnt. Keine Besserung der Landwirth-
schaft; dagegen hat die Landwirthschaft eine
aute Ernte. (Auch eine Folge der Kornhöfe?)
Die Weinerte betrieblig, dagegen Tabak
wenig lohnend. Ueber die industrielle Thätig-
keit äußert sich der Bericht vorsichtig. Nur
die Chemischen Fabriken, welche ja bekanntlich
bei den niedrigsten Löhnen aus Häfeling
Gold schlagen, haben betrieblige Resultate.
Nachdem noch dem Hoirhandel und dem
Zwischenhandel eins verlegt wird, schließt der
Bericht.

Nürnberg, 22. Aug. Hopfenbericht
von Sigmund Kaufmann (Hopfenkommissions-
geschäft). Die Saison scheint nunmehr be-
gonnen zu haben, indem seit meinem jüngsten
Berichte die abgeschlossenen Verkäufe bereits 500 Ballen
betrugen. — Diese Höhe wurde hauptsächlich
dadurch erreicht, daß Export eintrifft und ca.
250 Ballen hier zu Breien von Mark 18/23
aus dem Markt nahm, was besonders heute
der Fall war.

Dagegen haben die Preise in neuer Waare
inzwischen eine Einbuße von ca. M. 10 er-
fahren, denn während Nürnberger Anhangs
der Woche noch bis M. 75 brachten, erzielen
solche heute nur noch bis M. 64 und ist dieser
Preis Rückgang besonders der verärrteten Zu-
fuhr, welche heute allein 300 Ballen betrug,
wovon aber nur 1/2 Unterfuhr fand, zuzu-
schreiben.

Heutige Notirungen sind: Markthofen 45
bis 55 M., Württemberger M. 55—64, Daller-
tauer M. 55—60. Einzelne Ballen dervier
Sorten erzielen hier und da etliche Mark
mehr.

Die Aussichten für die beginnende Ernte
lauten mit wenig Ausnahme formwährend
günstig und liegen u. A. bereits von mehreren
Seiten zuverlässige Schätzungen vor.

Aus Elßaß: Dagenau, 21. August. Die
Hopfen-Plantagen stehen hier ganz betrieblig
und ist der in den letzten Tagen, wenn auch
nur spärlich gefallene Regen, der Pflanze sehr
zuträglich gewesen. — Das Ernte-Ergebniß
dürfte auf alle Fälle die gleiche Höhe, wie im
Vorjahre erreichen.

Aus Frankreich: Dijon, 20. Aug. Ob-
wohl wir einige Regengüsse gehabt haben,
bleibt doch die trockene Witterung vorherrschend,
welche dem Gewächs sehr nachtheilig ist und
Schaden verurteilt. Was das Ernte-Ergeb-
niß betrifft, so rechnet man in der Bureau

auf eine Mittelerte von circa 30 bis 35,000
Zentner.

Aus der Altmark: Gardelegen, 21. Aug.
Nachdem die Ralte der Woche bereits
thatsächlich Schaden angerichtet hat, trat mit
dieser Woche wärmere Temperatur in Be-
ziehung von Niederschlägen ein und kann die
drohende Gefahr zunächst als beseitigt ange-
sehen werden. Mit kommenden Montag be-
ginnt an einigen Orten die Nothhilfe; vor
dem 1. Sept. aber wird die Ernte keine all-
gemeine werden und dürfte das Ertragniß
einer guten 1/2-Ernte gleich kommen.

Deisterreich-Ungarn. Saaz, 21. August.
Das Ertragniß der diesjährigen Ernte wird
auf ca. 180,000 Zentner geschätzt und rechnet
insgesamt Böhmen auf eine sowohl quantitativ
als qualitativ sehr betrieblige Ernte.

England's Best, von mancher Seite bis
vor Kurzem auf 500,000 Str. geschätzt, dürfte
nach den neuesten Nachrichten sich nur auf
400,000 Str. belaufen.

Mannheim, 23. Aug. Pfälzer Tabak.
Seit unserem Berichte vom 18. d. hat die
Kaufkraft für alte und 1884 Tabake bedeutend
zugenommen und es fanden wieder beträcht-
liche Käufe zu höheren Preisen statt sowohl von
Seiten verschiedener Händler als auch Sei-
tens sächsischer Fabrikanten. Von 1882er
Gewächsen sind nur noch keine Quantitäten
am Markte. — Die Witterung ist der neuen
Tabakpflanze fortwährend sehr ungünstig. (S. 3.)

Berlin, 22. Aug. Weizen Sept.-Oktober
155.70, Oct.-Novbr. 158.—, Roggen Septbr.-
Okbr. 138.50, Oct.-Novbr. 140.30, Rüböl loco
45.70, April-Mai 48.50, Spiritus loco 43.20,
Sept.-Okbr. 42.50, Hafer Sept.-Oct. 127.70,
Oct.-Novbr. 129.—, Weizenmehl 0 loco 21.—,
ditto 00 23.—, Roggenmehl 0 loco 20.70.

Köln, 22. August. Weizen hefiger 17.—,
Roggen hefiger 14.20; Hafer loco 14.—, Rüböl
loco 25.30.

Magdeburg, 22. Aug. Zuder Rend. 88%,
24.— bis 24.50.

Bremen, 22. Aug. Petroleum loco 7.70,
Dezember 7.95, Schmalz (Wilcox) loco unver-
zollt 31.25.

Leipz., 22. Aug. Herbstweizen 7.33 G. 7.35
B. Frühjahr-Weizen 7.94 G. — B.

Antwerpen, 21. August. Petroleum loco
19.55, Sept.-Dezbr. 19.82, Rübenguder loco
39.25, Schmalz 83.50.

Savre, 22. Aug. Kaffee per Aug. 46.—,
per Sept. 46.—.

Paris, 21. Aug. Zuder per Aug. 49.70,
per Sept. —, per Okt.-Jan. 62.80. Rüböl
Aug. 49.90, Nov.-Febr. 48.50. Still. Laß 66.
London, 21. Aug. Auf der Auction war
kräftigster Democrat-Zuder behauptet;
Rübenguder 15 lb. 3 d. Kaffee, Caylon, ost-
indischer und Manila behauptet. Genio
Rafao, Jamaica lb. 6.46. Konto Thee ruhig.
Wettermännig steigend. Gotchins 17 lb.

Wasserstands-Nachrichten.
Mannheim, 24. Aug. Rheinhöhe Mittags 3.91, gefallen
0.02, gestiegen 0.05.
Köln, 22. August. Vormitt. Rheinhöhe 1.45, gefallen
0.05, gestiegen 0.05.
Koblenz, 22. Aug. Rheinhöhe 7 Uhr Morgens 2.80, gef.
0.02, gestiegen 0.02.
Konstanz, 21. August, 4 Uhr Morgens. Bodenseehöhe
3.25, gefallen 0.02, gestiegen 0.02.
Mainz, 22. August, Morgens 8 Uhr. Rheinhöhe 0.58,
gefallen 0.02, gestiegen 0.02.
Saar, 22. Aug., 8 Uhr Morgens. Rheinhöhe 1.81, gef.
0.03, gestiegen 0.02.
Coblenz, 22. Aug., 8 Uhr Morgens. Rheinhöhe 1.03,
gefallen 0.02, gestiegen 0.02.
Trier, 22. Aug. Moselhöhe 12 Uhr Mittags 0.14, gef.
0.02, gestiegen 0.01.
Hahret, 22. Aug., 8 Uhr Morgens. Rheinhöhe 0.78,
gefallen 0.02, gestiegen 0.02.

Original-Telegramme

Wien, 24. August. (Telegraphische
Börserberichte) Antana. Kredit 286.90
Marktnoten 61.20. Abwartend.

New-York, 22. Aug., 6 Uhr Abds. (Wolfs Tel.-Bur.)
Wechsel Berlin 94 1/2
Wechsel London 122 1/2
4% fund. Anleihe 117 1/2
Erie Railroad Shares 100 1/2
New-York Central Shares 100 1/2
Chicago and N.-Western ordin. Shares 100 1/2
Lake Shore Shares 73
Central Pacific Shares 38 1/2
Northern Pacific preferred Shares 42 1/2
Louisville & Nashville Shares 47
Union Pacific Shares 60 1/2
Chicago Mill. & St. Paul Shares 125
Illinois Central Shares 25 1/2
St. Louis & St. Francisco pref. Shares 39 1/2
Canada Southern Shares 82 1/2
Northern Pacific common Shares 11 1/2
Denver & Rio Grande Shares 15 1/2
New-York, Ontario u. West. ordin. Shares 18 1/2
New-York, 22. Aug., 6 Uhr Abds. (Wolfs Tel.-Bur.)
Wechsel auf Berlin 94 1/2
Wechsel auf London 122 1/2
4% fund. Anleihe 117 1/2
Erie-Eisenbahn 100 1/2
Petroleum in New-York 7 1/2
Petroleum in Philadelphia 7 1/2
Petroleum pipe line Certificates 107 1/2
Mehl 30 1/2
Weizen pr. August 32 1/2
Weizen pr. September 32 1/2
Weizen pr. October 32 1/2
Kaffee 85
Schmalz (Wilcox) 85
Schmalz pr. 85
Getreidefrucht 8

Coursliste der Frankfurter Börse vom 22. August 1885.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds. Includes Reichsbank, Frankf. Bank, Staatspapiere, Bank-Aktien, Oest. Staats, Bayer. Prämien, Präm.-Erklärung 31. Aug. Ultimo 31. Aug.

C 2, II, E. MAYER jr. C 2, II.
Billigste Bezugsquelle für Garn-, Kurz- und Strumpfwaren. Große Auswahl. Beste Preise.
Smyrna-Wolle zur Anfertigung von Teppichen etc. etc.

Eden-Theater.
Vorlechte Woche.
Mannheim vor der Kettenbrücke.
(Kolhe Eintrittskarten Amtansbillets täglich Gültigkeit.)
In diesem Genre
größtes u. elegantestes
Continental-
Etablissement.
Dienstag
I. grosse Vorstellung
mit Aufführung der weltberühmten, einzig in ihrer Art existierenden
Original-
Geister- und Gespenster-Erscheinungen.
Eine Sphærens-Nacht in den Calacomben von Rom.
Große Pantomime mit geheimnißvollen Erscheinungen und Verwand-
lungen. Anwendung von elektrischem Licht und Feuer-Effekten mit
neuen Maschinen. Dekorationen von Lionelle in Paris.
Vorher:
Die Mykerien im Gebiete der Zauberei, Böhrt, Dvtil,
Comanbulismus, Spiritismus, Ruffl.
Auftreten der Madmois. Lacroix.
Malerische Reisen um die Erde.
Zum Schluß:
500,000 Leuzel und der Sturz in den Höllenrahen.
Anfang 8 Uhr, Koffeneröffnung 7 Uhr. 8758
Mittwoch 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr
Lezte Familien-, Kinder- und Schulvorstellung.
Kleine Preise.

Salami und Gothaer
Serbelatwurst.
Zupersfeines Schwarzwäl-
der-Kirschen- u. Zwetschgen-
wasser, feinsten Silka-Ge-
treide-Kümmel, Alpenkräu-
terbitter, Schweizerbitter,
Hamburger Tropfen, ächte
Chartrone u. Benedictiner,
feinsten Nordhäuser Korn-
branntwein, frz. Cognac
à Mt. 2 1/2 bis Mt. 7 per Flasche.
Deutsche und franz. Cham-
pagner.
Alten Malaga, Medicinal-
Tolayer, Cherrv, Madeira,
Bordeaux-Weine ic.
Chocoladen und Cacao's.
Daniel Kegler,
R 1, 1, am Markt, (Cafino.)
Gesang-Verein Sängerknab,
Freundschaft u. Helvetia.
Deute Montag, den 24. August ge-
seilige Abendunterhaltung im
Sokal zum „halben Wond“ mit
L. M. B.
Kaffee, sowie Aktioe werden hiermit
freundlich eingeladen. 8750
Das Präsidium.

MANNHEIM.
Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater
Montag,
den 24. August 1885.
155. Vorstellung
Absonnement A.
Die Goldprobe.
Komödie in fünf Akten nach „la pierre de touche“ von Augier und
Scribeau. Deutsch von Gaar Saar.
Franz Wagner, Tonkünstler
Friedrich
Spiegel
Reicher von Berghausen
Grafin von Schwarzenfeld
Dorothee
Gottlieb, Notar
Sturz, Schlosserwälder
Ein Diener des Barons
Ein Diener der Grafin
(Freier) Diener
(Freier) Diener
Ein Postbote
Das Stück spielt in unserer Zeit, in einem deutschen Härtenthume.
Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kaffeneröffnung 6 Uhr.
Kleine Preise.
Gesangverein Freundschaft.
Mittwoch, den 26. August beginnt
unsere Proben. 8751
Der Vorstand.
ZF 1, 15 2 schön möbl. Zimmer
per 1. Okt. u. 8761
Bertheigerung von Cigarren.
Donnerstag, 27. d. M.,
werden in E 5, 6, paterre ca. 50 Milie Cigarren, feint
und mittelfeine Qualität, ferner ca. 100
Duzend Suppasta, Waschseife in
Eckenden und Flüsschen versteigert.
8754
Serd. Ueberle.

Reisekoffer

Garantie für Solidität.

Detailverkauf zu Engros-Preisen.

Hausmans. P. Sieberling, Hausmans.

Geschäftsprinzip: Billige Preise, großer Umsatz.

Reisekoffer Nr. 12, Gtm. 35 40 45 50	Preis 1,60 2,25 3,— 3,80
Reisekoffer mit Riemen	Gtm. 40 45 50 55 Preis 3,50 4,20 4,80 5,50
Reisekoffer mit Nidelecken	Gtm. 40 45 50 55 60 Preis 6,— 7,— 8,— 9,— 10,—
Reisekoffer in Leder mit Gallen und Nidelecken.	
Damentaschen in Leder à 2.—, 2,25, 2,50, 3.—, 3,60, 4,50 bis 24 W.	
Umhängetaschen in Leder à 3,60, 4,50, 5,50, 6.—, 7,50 bis 12 W.	
Reise-Accessoires à 2,80, 3,90, 4,50, 6,75, 8,50 bis 24 W.	
Waldriemen à 45, 75 Pfg., 1.—, 1,20, 1,50, 2.—, 2,40, 3.— W.	
Portemonnaies unstreitig größte Auswahl zu Engros-Preisen.	
Dofenträger à 30, 40, 50, 60, 70 Pfg., 1.—, 1,20, 1,50 bis W. 3,50.	

Anerkannt größte Auswahl aller Neuheiten in Portefeuillewaaren. 6901b

P. Sieberling,

Fabrik & Engros-Lager Mannheim, Filiale Darmstadt, Mainz, Kaufhaus, Breitsstr., Ludwigstraße.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Hierdurch erlauben wir uns, unsern Bekannten und einem werthen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir heute am hiesigen Platze ein

Putz- & Modewaaren-Geschäft

unter der Firma:

Geschwister Nesges

errichtet haben.

Genaue Branchenkenntnisse, sowie langjährige Thätigkeit in den feinsten Modewaaren-Geschäften des In- und Auslandes, setzen uns in den Stand, allen an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Indem wir unser Unternehmen dem gütigen Wohlwollen eines werthen Publikums bestens empfehlen, werden wir stets auf prompte Bedienung bedacht sein und zeichnen

mit Hochachtung

Geschwister Nesges.

Mannheim, 20. August 1885.

N 2 Nr. 7,

im Hause des Herrn Dr. Rothschild.

6868

Das Möbelmagazin

Daniel Aberle, Mannheim
G 3, 19 Kirchenstraße G 3, 19

empfehlen Sekretäre, Bücherschränke, Bücher-Flügelschränke, Garderobehalter, Auszieh- und Nähstische, Buffets, Schränke nussbaum und tannene Giffonniere, Commode, Wasch- und Nachstische mit und ohne Marmorplatten, Bettladen, französische und deutsche mit und ohne Roste, Kinderbettladen, komplette Kücheneinrichtungen, großes Lager aller Sorten Stühle, Spiegel, Koffer u. dergl. zu billigen Preisen.

Billig! Mantel von . . . W. — Pf. 90	Billig! Kinderstiefel von . . . " 1 " 80	Billig! Knabenstiefel, Doppelpesolen von . . . " 5 " —
Damenstiefel von . . . " 5 " —	Herrenstiefel, Doppelpesolen von . . . " 6 " —	pr. Kattleder-Damenstiefel . . . " 6 " 50

Amantillisches ist selbstgemachte Waare
J. Baumann, Schuhmacher,
3805 S 4, 20.

Spreuer und Sile
Liefert bei **Gebr. Koch.** 6906

Tanz-Institut Kühnle.

Anfangs September beginnt in meinem Institut der Unterricht. Anmeldungen hierzu baldigst erwünscht. Extra- und Privat-Unterricht zu jeder beliebigen Tageszeit.

J. Kühnle, A 3, 7 1/2

Ziehungslisten

der Badener Lotterie sind eingetroffen und durch die Expedition d. Bl., E 6, 2, zu beziehen.

Lockenfalle bewegte sich klatternd um das emporfahrende Haupt. Er erfasste Iffens Hand und sie mit kräftigem Druck zurückhaltend, warf er sich vor Iffe nieder, mit einer Stimme, die ebenso viel heiße Liebe, wie inniges Flehen durchzitterte, ihr zurufend:

„Nein, nein! nun dürfen Sie nicht mehr fort, nun müssen Sie mich zu Ende hören und — mein Urtheil sprechen. Ja, Iffe, ich liebe Dich! unsagbar! Und auch in Deinem Herzen muß eine Stimme für mich sprechen — es ist nicht anders möglich! sonst hättest Du nimmer für einen Menschen gewagt, was ich hier erleben mußte; nur Liebe! — Die reinste Liebe konnte den Muth dazu finden. — O Du, meine süße Heilige! Du holde schöne Fee meiner Träume, nun sprich es aus das Wort, das mich entweder immer von Dir bannst, meine Kühnheit mit ewigem Unglück straft — oder mir verzeiht und den Aermsten zum seligsten Menschenkinde macht. Wesse mich fort und nie mehr soll mein Anblick Dich stören, jede Beschämung Dir erspart bleiben! Oder erhebe mich zu Dir, an Dein Herz; sage mir, daß auch Du mir gut bist — daß Du mich liebst!“

Das war zu viel für das junge unerfahrene Mädchen. Eine solche leidenschaftliche Gluth mußte das arme Herzchen, das so lange mit der Gefahr gespielt, in helle Flammen setzen, es verwirren und zugleich beseligen. Sie vermochte nicht mehr zu widerstehen und sie liebte ihn ja auch, schon längst und mit aller Kraft ihrer reinen jugendlichen Seele. Ohne die Tragweite ihres Thuns zu erkennen, nur daran zu denken, überließ sie sich dem berausenden Augenblick, dem Gefühl, das sie beseligen erfüllte, und nicht mehr widerstrebend sank sie an Felix' Brust, ihm unter Lachen und Weinen in rührender Einfalt zustüfternd:

Du hast die Wahrheit gesprochen, ich liebe Dich! — mehr als mein Leben! —

Ein jubelnder Freudenruf des jungen Mannes war die Antwort dieser Worte. Zugleich umfasste er den zarten in seinen Armen zusammenschauernden Körper Iffens und ihr Haupt an seine Brust drückend, suchten seine Lippen die ihrigen. Sehnsüchtig, wie auf Erldung hoffend, schienen diese nach den seinigen zu verlangen, ihnen entgegenzustreben, und nun einten sie sich zu einem langen ersten Kusse, bestimmt den Bund der Herzen zu schließen für das ganze Leben.

Unbeweglich verharrte das glückliche Paar, in Augenblicken ein unendliches Himmelsgefühl empfangend und spendend. Da ertönte plötzlich ein leises und fast höhnisch klingendes Lachen, und jäh ließen beide von einander ab.

Margot! schrie Iffe auf und eilte auf die Küche zu, in deren geöffneter Thüre Frau von Lambert stand und das Paar mit einem neuen, doch diesmal recht süßem Lächeln begrüßte.

Ihr habt mich lange warten lassen, sagte sie mit neckischem Schmalen. Du böses Kind, ist es Dir denn gar so schwer geworden ihm zu sagen, — was Du mir schon vor Monaten gestanden hast: daß Du ihn liebst?

O, schweige Margot! stammelte Iffe bittern, ihr gluthübergossenes Antlitz an der Brust der Freundin bergend.

Doch Felix eilte auf Frau von Lambert, die er erkannt hatte, zu; er hatte nur der wohlwollenden Worte gedacht und ergriff nun die ihm barge reichte Hand, auf die er einen Kuß des innigsten Dankes drückte. Da riß sich Iffe nochmals vom Halbe der Kouline und Felix heftig umarmend, berührten ihre Lippen noch einmal in süßigen, doch heißen Küßchen die seinigen, dann ließ sie:

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.

Ein Roman in drei Bänden von Ernst Basquas.

(18. Fortsetzung.)

Es war, als ob diese Worte, rührende Zeichen einer tiefen, innigen und zugleich reinen Liebe, ein Wunder gewirkt hätten, denn das bleiche Gesichtchen des jungen Mädchens erhielt nach und nach einen leichteren Anflug von frischer Lebensfarbe. Auch wurde das Atmen, das Senken und Heben der jugendfröhlichen Brust mehr und mehr bemerkbar und die geschlossenen Lippen, welche sich öffnen wollten, schienen ein sanftes Lächeln zu umspielen. Felix war vor ihr niederkniet und hatte ihre Hände ergriffen, die er zitternd drückte, um das Wiedererwachen zu beschleunigen — auf die er endlich heiße Küsse hauchte. Da belebte sich die Gestalt Iffens wirklich, ein leichter hörbarer Seufzer entstieg ihrer Brust und ihre Hände aus denen Felix' Iffens, schlug sie die Augen auf.

Ein Freudenton des Knienenden, der wie ein Dankgebet klang, begrüßte das wiederkehrende Leben und die Hände gefaltet, blickte er anbetend zu Iffe auf. Ihr erster Blick fiel auf ihn und weder ein Zürnen noch eine ängstliche Verwirrung gab in ihrem Schauen sich kund. Obgleich erwacht, mußte Iffe sich noch immer unter dem Einfluß der erduldeten Betäubung, unter dem Zauberbann einer reinen unenblichen Liebe befinden, welche aus Blick und Geberde des vor ihr knieenden jungen Mannes sprach und die auch ihr ganzes Sein so mächtig erfüllte. Als Antwort auf seine Bitte lächelte sie. Doch nur zu bald schwand auch dieser Augenblick eines wachen Träumens und die volle Besinnung kehrte ihr zurück. Nun mußte sie wieder Alles, was geschehen war und wo sie sich befand. Von ihrem Sitz schnellte sie empor und beide Hände vor die Augen schlagend, denen bittere Thränen nur zu nahe standen, flüchtete sie nach der anderen Seite des Zimmers, dort sich wider die Wand pressend, gleichsam Schutz gegen eine drohende Gefahr zu suchen.

O, lassen Sie mich! — Erheben Sie sich — doch nähern Sie sich mir nicht! hauchte sie zitternd, mit ihren Thränen kämpfend. Zu hart bin ich gestraft für mein unbesonnenes Thun. Lassen Sie mich fort, um des Himmels Barmherzigkeit willen! — ich bitte, beschwören Sie!

Felix hatte sich noch immer nicht erhoben. Erst nachdem Iffe geendet, richtete er sich langsam empor und trat noch einige Schritte weiter zurück. Dann sprach er, den Blick nicht von dem zitternden Mädchen abgewandt, mit sanfter Stimme:

Beruhigen Sie sich, Fräulein Iffe. Ich würde es für eine große Sünde, für einen nie zu sühnenden Frevel halten, wollte ich nur den Versuch wagen, Sie zurückzuhalten. Ich fühle mich ja schon durch Ihr Erscheinen, Ihren Blick, den ich seit Wochen mit aller Kraft meiner Seele — meines Herzens ersehne, so hochbeglückt. Nie werde ich diesen schönen Augenblick vergessen, der mein ganzes Leben erhellen wird, und dankbar werde ich Ihnen dafür bleiben, bis an meinen letzten Hauch. Ein Wort von Ihnen und ich verlasse das Zimmer, auf daß sie sich ungehindert zurückziehen können. Nie werde ich fragen,

B. Herrmanns Bazar
 6574 an gros. — an detail.
N^o 2 Nro. 8.
Große Auswahl in Strohhütten
 für Herren, Knaben, Kinder und Mädchen.
 Großes reichhaltiges Lager in Kurz-, Galanterie- & Luxus-
 waaren, Schmucksachen, Fantasie-Artikeln, versilborten
 Waaren, Holzsohntzerreien, Stickereien, Portefeuille- und
 Lederwaaren, Fächer- und Musikdosen etc.

O. & V. Loeb
Planken Mannheim E 3, 15.
 Hand-, Fuß- & Modewaarenhandlung.
 Atelier für Anfertigung aller Putzarbeiten.
Zur Saison grosse Modellhut-Ausstellung.
 Großes Lager in künstlichen Pflanzen u.
 Auswaschungen nach Auswärts. 6578

Hemden nach Waas
 Mark Klein.
 6590

Ia. stückreiches Ruhrer Fettschrot und
Ia. reingefiebte Rußkohlen
 empfiehlt direkt aus dem Schiff 6571
J. Ph. Zeyher, Z 6, 2,
 am Neckarhafen.

D 1, 4, neben dem Pfälzer Hof, **D 1, 4.**
Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.
 8728
 Großes Lager in acht importirten
Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren. Grösste
Auswahl in Cigarretten, Tabaken und sonstigen Rauch-
Utensilien, verbunden mit besseren Sorten Flaschenweine u. Cognac
 unter Garantie reeller preiswürdiger Waare. Hochachtungsb
F. St. Schmidt, 8728
D 1, 4, neben dem Pfälzer Hof, **D 1, 4.**

Rein Lager in
Damen- & Kinder-
Wäsche
 ist von den einfachsten bis zu den
 besten Qualitäten stets auf das
 Reichhaltigste sortirt.
 Anfertigung auf Bestellung.
 Herrenhemden nach Waas.
Friedrich Bühler,
D 2, 11 7196
 Theater-Strasse.

8860 Bringe mein
Siebwaaren-Erbschaft,
Drahlgewebe und Metallgewebe,
Malz- & Hopfenbarren, sowie
Prähmatragen
 in empfehlende Erinnerung.
Lorenz Lummer, G 6, 13.
 normal Dürther.

Für 4 Mk. 50 Pfg.
 versenden franco ein 10 Pfd. Packet
 feine Toiletteseife in gestreuten
 Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-,
 Veilchen- und Olivenseife. Allen
 Haushaltungen sehr zu empfehlen.
 8174 Th. Coellen & Co., Grefeld.

Bringe meine 8883
Handschuhwäscherei
 in empfehlende Erinnerung.
Frau S. Jähngen,
 F 6, 8.

Ziehharmonika
 in größter Auswahl zu haben
 tend herabgesetzten Preisen.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. 8828
G. Garbrechts Nachfolger.

Holz und Kohlen.
 Von dem Dampfzägerwerk Carl Kautz in Neuntirchen empfiehlt
 1. Sorte Buchenholz, feingehackte Nadeln von Buchen, Eichen-
 und Fichtenholz, sowie Tannenholz zum Kesseln. Ferner Rußkohlen
 in allen Sorten, prima Qualität, zu möglichst billigem Preise. 8839
Carl Bischoff, G 7, 8.

Neue Erfindung!
 Wichtig für jede Haushaltung, für Handel, Gewerbe und Industrie.
 In allen **Droguerie-, Colonial-, Material- und**
Eisenwaaren-Handlungen ist zu haben:
„Doppelt geschlemmtes Silicium.“
 Anerkannt bestes Pulver für Haus, Gewerbe und Industrie.
 Anwendbar in trockenem Zustand auf alle Metalle und zum
 Pulven von Steinen u. Glasflächen. In Originalpacketen à 25 Pfg.
 Auf die einfachste Weise der rascheste Erfolg.
 Handlungen, welche noch kein Lager besitzen, werden gebeten, sich
 mit mir in Verbindung zu setzen. Gesetzlich geschützt.
 Alleindebit für den Exportverkauf
Emil Eblor, F 1, 2 Mannheim.

Geschäfts-Verlegung.
 Mein Comptoir und Lager befinden sich von heute an neben dem
 Rädtischen Holzhof, vis-à-vis dem neuen Schlaachthaus.
Ph. Wetzel,
 Holzhandlung. 8885

woher meine gute — holbe Fee gekommen, noch werde ich forschen, wie und
 wohin sie verschwunden.
 Die ehrerbietige Haltung des jungen Mannes, der sanfte Ton seiner
 Stimme mußten sie nicht allein beruhigen, sondern auch ein Wohlgefallen in
 ihr erregen, denn die Hände sanken nun vollends von dem Angesicht und wieder
 ruhte das Auge in unbefangener Freundlichkeit auf Felix, während sie mit einer
 verschämten Verwirrung sagte:
 Das ist ja eben das Unglück, ich kann nicht mehr fort! Die Thür, durch
 welche ich bei Ihnen eintrat, ist geschlossen. Dort, dort! rief sie, auf die
 Kleiderstange deutend, muß ich hinaus. O versuchen Sie, den Eingang in unser
 Haus zu öffnen.
 Mit einem Ruf des Staunens beantwortete Felix diese Worte, dann
 eilte er auf die Nische zu, entfernte hastig die wenigen hindernden Klei-
 dungsstücke und versuchte nun die Rückwand aus den sie haltenden Banden
 zu lösen. Doch wie stark er auch drückte und rüttelte, sich mit Schulter und
 Rücken dagegen stemmte, die Vorwand der Nische war zu fest gefügt, sie be-
 wegte sich nicht um eines Haares Breite aus ihrer Lage. Felix arbeitete mit
 einer Anstrengung, als ob es gegolten hätte, die Nische sammt der Wand zu
 zertrümmern und heller Schweiß begann auf seiner Stirne hervorzuquellen. Als
 er für einen Augenblick von seinem Thun abließ, um Athem zu schöpfen,
 erblickte er zu seiner freudigsten Ueberraschung sie an seiner Seite. Sie sah
 ihm zu und mußte also keine Furcht mehr in seiner Nähe haben. Da sagte das
 junge Mädchen:
 Lassen Sie ab, Herr — Felix, ich sehe, daß die Thür auf diese Weise
 nicht zu öffnen ist.
 Ich werde Werkzeuge, Beil und Hammer holen, entgegnete Felix mit
 einem heiligen Eifer und wollte schon nach der Thür eilen, um das Zimmer
 zu verlassen.
 Um Gottes willen bleiben sie! rief sie erschrocken, ihn am Arme zurück-
 halten. Wir dürfen kein Geräusch machen, dies würde — uns erst recht ver-
 raten und unglücklich machen.
 Dann bleibe kein anderer Weg als über die Treppe hinaus auf die
 Hellstiege zu fliehen, entgegnete Felix, dessen Eifer in Verwirrung und Angst
 überging. Doch nein! dies wäre erst recht eine Unmöglichkeit. Sie müßten
 dazu an der Stube der Großmutter vorüber, durch den offenen Laden und mitten
 durch die Volksmenge auf der Hellstiege. Entsetzliche Lage! O sagen Sie mir,
 was ich thun — was ich beginnen soll?
 Jetzt lächelte sie, denn die helle Angst des jungen Mannes, größer noch
 wie ihre eigene, sprach deutlicher als Worte, daß sie von ihm nichts zu be-
 fürchten habe.
 Es wird mir nichts anderes übrig bleiben, als hier zu warten, sagte sie
 ruhig, bis die Thür dort — sich von selbst wieder öffnen wird.
 So werde ich mich wohl entfernen müssen? fragte Felix unter Bangen und
 freudigem Hoffen.
 Woju? erwiderte sie unbefangen. Auch Ihr Entfernen könnte Aufsehen
 erregen, deshalb bleiben Sie nur. Ich kam mit meiner Freundin — mit meiner
 Cousine, Frau von Lambert, und diese sah wohl in Angst über Ihr Nähen,
 das ich — in Ihre Nieder vertieft, nicht bemerkte. Sie muß auch draußen
 gestört — verschüchelt worden sein, sonst wäre sie längst schon wieder hier. Doch
 wird sie ganz bestimmt recht bald wiederkehren und die Thüre aufschließen. —
 Oder es müßte denn Sie hinwegtreiben.

Me, deren Herzensreinheit auch nicht durch einen Hauch sündiger Re-
 gung getrübt wurde, die sich durch die Worte der Cousine, der sie glaubte
 vertrauen zu dürfen, daran gewöhnt hatte, das sie beseligende Gefühl für na-
 türlich und erlaubt zu halten und sich demselben auch seit Wochen rückhaltlos
 hingeeben, sie mußte, den ersten Schrecken überwunden, überraschend schnell ihre
 Ruhe wiederfinden. Auch war die Persönlichkeit des jungen Mannes, bei dem
 sie sich auf eine so eigenthümliche Weise zurückgehalten fand, keine fremde für
 sie. Hatte sie doch seit jenem Mittag, wo sie ihn als ihren Schützling er-
 kennen lernte, jede Gelegenheit erfaßt, mit ihrem Blick ihm zu begegnen, mit
 ihrem Herzen ihn zu grüßen. Die Furcht, welche er ihr anfänglich eingeflößt,
 hatten seine Worte und Blicke verschluckt, und da sie fest glaubte, auf eine
 baldige Erlösung hoffen zu dürfen, so erfüllte dies Zusammensein sie endlich
 sogar mit einer stillen, reinen Freude, der sich zu überlassen sie keinen Augen-
 blick zögerte. Es paßte auch gar zu hübsch zu dem Feenmärchen, dessen Haupt-
 rolle sie seit langer Zeit mit einer so hohen und unschuldigen Freude ge-
 spielt hatte.
 Auf Felix mußte die Rede des jungen Mädchens, unterflößt durch ein
 unbefangenes, freundliches Lächeln, eine wahrhaft zauberische Wirkung aus-
 üben. Auch sein Bangen und Zagen war verschwunden und er fühlte den
 Muth, es dünkte ihm sogar ganz natürlich, jetzt zu reden, wie sein Herz es
 ihm eingab.
 O Dank Ihnen! daß Sie mir gestatten zu bleiben — zu reden! so
 beantwortete er die Worte ihres und fuhr dann lebendiger fort: Seit Wochen
 sehe ich mich von einem Geheimniß umgeben, von einer Fee beschützt, die
 Wünsche erfüllt, welche auszubedenken ich nimmer den Muth gehabt hätte. Ihr
 Bild verkörperte sich mir in einem Wesen, das mir als das Lieblichste auf der
 ganzen Erde erschien; in meinem Herzen errichtete ich einen Altar, um anzu-
 beten was mein Träumen mir vorgeführt. Wüßlich verkehrte sich Alles in
 Wahrheit. Das Bild meiner Sehnsucht ist Wirklichkeit geworden, es ist das
 meiner Beschützerin, meiner guten Fee! O, Dank, tausend Dank Ihnen, daß
 ich dies aussprechen darf! Daß Sie nicht zürnend den Blick von dem
 Kühnen wenden, der es gewagt Sie im Geiste anzubeten, gewagt Ihnen dies
 zu gestehen.
 Die letzten, mit heißem Ton gesprochenen Worte mußten sie aufs
 Neue und mächtig verwirren. Sie sentie erröthend den Blick und sprach
 sinnend vor sich hin:
 Wie ist es möglich, daß sie gerade mich für die Urheberin jener kleinen
 Ueberraschungen halten konnten? Und wenn sie sich nun doch irrten — wenn
 es eine andere wäre?
 Unmöglich! Mein Herz sagt mir, daß Sie — nur Sie allein des ar-
 men Felix also gedachten! rief er mit innigem Ton, der sich bald zu einem
 leidenschaftlichen steigerte. Eines Tages, als ich an Ihren Fenstern vorüber-
 schritt, sah ich Sie hinter den Gardinen halb verborgen, doch Ihr Blick traf
 mich, ein Blick! der mir mehr sagte, als Worte. Schon längst betete ich
 Sie im Stillen wie eine Heilige an, dieser Blick entfachte die stille Gluth in
 meinem Herzen zur hellen Flamme; er gab mir den Muth, Sie, die ich anbede,
 nun auch mit aller Kraft meiner Seele — zu lieben.
 O halten Sie ein! rief das Mädchen älters und ihm zu entfliehen
 suchend.
 Doch Felix vermochte nicht mehr dem Gefühl, das sich nun gewaltfam
 Bahn gebrochen hatte, Einhalt zu gebieten. Sein Auge bligte und die blonde

Versteigerung.
 Mittwoch, den 26. d. M. und die darauffolgenden Werktage, Nachmittags von 2-4 Uhr werden im hiesigen städtischen Leibhaus die Bücher vom Monat Juli 1884 Lit. X. Nr. 41570 bis mit Nr. 48932, welche am 25. d. M. nicht ausgehört oder erneuert sind, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.
 Mannheim, den 1. August 1885.
 Die Leibhaus-Verwaltung.

Herrenzugstiefel mit ganz breiten Façon.
Herrenzugstiefel mit abgerundeten Façon.
Herrenzugstiefel mit spitzen Façon.
Herrenzugstiefel mit echt engl. Façon.
Herrenzugstiefel mit einfachen Sohlen.
Herrenzugstiefel mit doppelten Sohlen.
Herrenzugstiefel mit hohen Absätzen.
Herrenzugstiefel mit niederen Absätzen.
Herrenschuhe, Herrenstiefel, Herrenschonstiefel, Herrenschonstiefel, Herrenschonstiefel, Herrenschonstiefel.
 In allen Ledern von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Sorten empfiehlt in sehr grosser Auswahl
 8543
Das Schuhwarenlager von Georg Hartmann jr.
 D 3, II 1/2.
 Planken am Fruchtmarkt, (neben dem Fels'schen Neubau.)

Dr. Reichenheim,
 Augenarzt an der Universitäts-Augenklinik in Heidelberg. 8955
Sprechstunde für Augenleidende in Mannheim M 3, 7 (L.)
 Montag, Dienstag, Freitag, Samstag v. 8-4 Uhr, Mittwoch v. 4-5 Uhr.

Fr. Elise Glöckler
 empfiehlt sich den geehrten Damen und Herren im schmerzlosen Zahnziehen, bauerhaften Plombieren, schmerzlosen Herabziehen, Zähne werden gut gereinigt, Keilnadeln, Zahnpulver, das die Zähne nicht schädigt, Anfertigung künstlicher Zähne (per Zahn Markt 5.-). Alles unter Garantie bei 6488
Nachfolgerin von Johann Glöckler
 E 1, 5, 2. Stod, Breitestr.
 Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr, Sonntags auch Sprechstunden.

Pianos kreuzsaitig, v. d. einfachsten bis zu d. d. hochfeinsten Nummern zu äussersten Fabrikpreisen. Zuverlässige Bezugsquelle im eigenen Lande. Prospekte mit Attesten höchster Autoritäten. Zeichnungen u. Preislisten gratis und franco. 6367
H. Vögelin,
 Pianoforte-Fabrik, Karlsruhe, Karlsruh-Str. 32.

Versteigerungs-Lokal.
 6569 An- und Verkauf von Möbeln, Betten und dgl. Versteigerungen werden angenommen und zu billigen Preisen berechnet.
J. Brodbeck, S 1, 8.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 8175
 L 4, 18, 3. Stod.

Nikolaus Gutfleisch
 U 2, 1,
 empfiehlt seine Glanzwäscherei bei prompter Bedienung. 6382

Reinst. Blüthenhonig empfiehlt 8563
M. Siebenek G 2, 7,
 Epfenmarkt.

Familien-Seife.
 Toilette-Abfall-Seife per Pfd. 60 Pf.
 Glycerin-Seife per Pfund 70 Pf.
 In Frankfurt neutraler Fett-Seife 6551 90 Pf.
 Seifen-Seife 1/2, Pfd. (8 St.) 40 Pf.
Franz A. Bauer,
 F 4, 15, neben dem Wallfisch.

Reparation Kranz, D 1, 13
 empfiehlt guten Mittagstisch zu 80 und 90 Pfennig. 8064

Wer Schlagfluß fürchtet
 oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Schlämungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Reizzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Verhütung und Heilung“, 8. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landwehr-Bataillonsarzt Kom. Weichmann in Bilsbosen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen. 8011
 Meine Wohnung befindet sich nicht mehr C 4, 8, sondern
T 2, 6.
Siegel-Werns,
 Corsettenmacherin.

Meine Wohnung u. Comptoir befindet sich von heute an
U 1, 1
Grünes Haus, 8160
Friedrich Grohe.

Solche Gegenden des Oberrheins, welche sich zur Gewinnung von „Glimmer“ eignen, werden von einem Unternehmer gesucht. Wer in dieser Hinsicht geeignete aufzuweisen vermag, wolle sich gefl. im Verlage dieses Blattes gegen Belohnung melden. 8695

Donnerstag, den 20. d. Mts.
 morgens von 11 bis 11 1/2 Uhr wurde beim Steuer-Commissar (Schatzungs-rath) Kaufhaus ein
8709

Hut
 vertauscht und bittet Solchen, dasselbst wieder abgeben zu wollen.
 Bei meinem Weggang aus Mannheim schickte ich mich veranlaßt, der Spielschule des Herrn B. Dünche hiermit ein öffentliches Lob zu erteilen. In derselben fand mein Töchterchen Olga in den letzten Monaten die liebste Pflege, Aufsicht und Pflege und ist den Eltern, denen es an Geld gebricht, ihren Kindern die nächste Aufmerksamkeit und Beaufsichtigung zu verdanken, diese Spielschule auf das Angelegentlichste zu empfehlen.
8743
Frau Unger.

Eine kinderlose Frau wünscht ein Kind in gute Pflege zu nehmen.
 Mündenheimerstr. Nr. 10 in Ludwigshafen. 8748
 Ein Kind wird in Pflege gesucht.
 8745 G 3, 18, 4. Stod.

Man sucht für einen jungen Mann, der vollständig gelehrt, sonst aber körperlich und geistig gesund ist, Pension und Pflege bei ordentlichen, dazu geeigneten Leuten. Bewerber wollen ihre Adressen unter Nr. 8738 in der Grdb. d. Bl. abgeben. 8738

Mittag- und Abendstisch
 einzeln und im Kneipement, ebenso Essen über die Straße. 8145
J 7, 7. Wirtschaft.

Guten Mittagstisch zu 50 Pf.
 8664 Restauration Redt, F 7, 16.
H 3, 2 können in einem Privat-haus Kost erhalten. 8784

Zur gefälligen Beachtung.
 Herrenkleider werden modern angefertigt, sowie verändert, hergerichtet, gereinigt, Röcke gewaschen, billiger Preis zugesichert bei **F. Gruber, Kleider-macher, Q 3, 20, 3. Stod.** 8555
Obkellner zum Gebrauch für Weber-mann steht zur Verfügung. Q 7, 12, 8689

Pianino
 französisch, neu, billig abzugeben. 6578
 Mannheim B 4, 11. A. Heekl.

Anfertigung von Hochhaar-, Ce-gras- und Feder-Matratzen in und außer dem Hause zu den billigsten Preisen. 8126
Theodor Ender, Tapezier, H 7, 20.

200 Pferde- und Biegeldecken
 von M. 2,50 an. 6875
E. Derzmann, E 2, 12.

Neue und gebrauchte Reise- und Handkoffer bei **E. Derzmann**
 8540 E 2, 12.

Neue und gebrauchte Reise- und Handkoffer bei **E. Derzmann**
 7982 E 2, 12.

Das Ritten von Porzellan, Steingut, Glas etc. wird bestens besorgt von **Wwe. Seifert, im Laden, E 2, 16.** 6554
 Bettfedern werden in und außer dem Hause
mit Dampf
 gereinigt, bei billiger Berechnung. Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. **H 1, 12 1/2, 2. St., Hintertsch. Frau Seufert.**

Philipp Jacob
 Radierer und Schriftensetzer, 8556
 Demohol, Hauptstr. 8556
 Bestochene Porzellan-, Glas- und Porzellan-Gegenstände werden dauerhaft bei **H. Wid. D 5, 1** repariert. 6376
 Bringt meine Bilder- und Spiegel-Einrahmung in empfehl. Erinnerung.
J. Seifweiler, Kleidermacher, 6379 U 2, Nr. 1.
 werden aufgenährt. 8125
Borhänge H 7, 80.

Das Einrahmen von Bildern Spiegeln u. Brantkränzen wird schnell und billig besorgt bei
D. Hofmann, H 3, 20.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel,
 Lumpen, Knochen, altes Eisen, Messing, Blei, Zink, leere Flaschen werden zu den höchsten Preisen gekauft.
 6481 **D. Bramet, J 3, 80, part.**

Lager aller Arten Herren- und Damenstiefel, Pantoffel, neue Zoppen, schwere Hamburger Lederhosen, sowie alle Sorten getragene Kleider, Taschen, Uhren und Stiefel zu den billigsten Preisen.
Fr. Kefertin, E 6, 4, 91

Pfänder in und aus dem Leibhaus werden unter strengster Verschwiegenheit besorgt. **L 4, 10.** 4950

Pfänder werden in und aus dem Leibhaus besorgt unter größter Verschwiegenheit. **6487 T 2, 22.**

Pfänder werden in und aus dem Leibhaus unter Verschwiegenheit besorgt. **8482 Q 3, 15, partiere.**

1 Gans zugeflogen. 8691
ZE 1, 9, Redargärten.

Gefunden.
 Portemonnaies mit Inhalt gefunden. Abjud. gegen Einrückungsgeb in b. „Eintracht“ H 6, 10, 2. St. 8746

Zu kaufen gesucht.
 Eine gute
Miehgerei
 zu kaufen gesucht, mit M. 10,000 Anzahlung. Offerten unter Nr. 8695 im Verlag erbeten. 8625

Ein guter
Sühner-hund
 wird zu kaufen gesucht von
8676 J. Vorn, Wittenstadt, Pfl.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Lumpen, Knochen, Messing, Zink, leere Flaschen.
8608 Fr. Kefertin, E 6, 4.

Gebrauchte Bücher 8277
 kauft **S. Remisch, Buchhandlung und Antiquariat.**

Zu verkaufen.
 1 vollständige Spezereieinrichtung, größere und kleinere, verschiedene Ladenschränke billig in der Möbelhandlung von **Daniel Aberle, Mannheim** zu verkaufen. 8531

Mehrere größere Chöre
 billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.
 Eine größere Partie guterhaltene Karre
Risten
 sind sofort billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 7887

Eine Partie
gute alte Fenster
 zu verkaufen. Z 3, 10. 8159
 Eine Holzwand mit Thür zu verkaufen. G 4, 21 im Keller. 8087
 2 Brittschrollen und 1 zweispänniger Bordwagen zu verkaufen. 8086 H 3, 13.

Ein Sparofenherd und ein transportabler Schloß- oder Waschtisch zu verkaufen. B 2, 12. 8099

Eiserne Speichtäger und Speisfischen zu verkaufen. H 7, 8. 8288

Ein gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen. Z 5, 3. 8540

Eine polierte Bettlade mit Kopf und Matratze billig zu verkaufen. 8549 G 4, 21, Spenglerladen.

Ein bequemes Schlafnapapoc zu verkaufen. T 1, 9, 2. St., rechts beim Tapezier. 8683

2 guterhaltene Bettladen mit Matratzen zu verkaufen. Näheres K 3, 21, 2. Stod. 8271

Ein guterhaltener Leder-Sopha, 6 Stühle, 1 Ausrichtisch, 1 Schreibtisch billig zu verkaufen in
K 3, 22, 2. Stod.

Betten, Weißzeug, Frauenkleider billig zu verkaufen. 8582
Q 3, 20, 2. Stod, Thüre rechts.

Mehrere gut erhaltene Karre
Thüren
 sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Bl. E 6, 2.

Stellen suchen.
 Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen oder Monatsdienst. G 7, 30, 3. Stod, Sib. 8227
 Eine junge Frau sucht Monatsdienst. J 5, 8, 4. Stod. 8404
 Eine junge Frau sucht Monatsdienst. J 5, 10, 3. Stod. 8494
 Eine Frau wünscht Beschäftigung im Waschen. G 5, 19. 8688

Eine reinliche Frau sucht Monatsdienst, am liebsten auf einem Comptoir. 8629 J 7, 13, 4. Stod.

Stellen suchen.
 Tüchtige
Bauschreiner
 gesucht. Z 3, 10 8755

Glafer
 finden dauernde Arbeit bei 8643
Ehr. Gantsch & Sohn, Ludwigshafen.
2 Spengler und Installateure.
 Tüchtige und selbstständige Arbeiter für dauernde Stellung sofort gesucht bei
Carl Wagner, F 5, 4.

Rübler gesucht bei 8228
E. Bauer, E 6, 5.
Grundarbeiter in Afford gesucht. 8605 G 7, 1.
Equumacher gesucht. J 4, 12. 8780

Magazinarbeiten.
 für leichte Arbeit wird ein braver junger Bürche, der jedoch gut empfohlen ist, gesucht. 8711
 Schriftl. Anmeldungen unter R. 8711 an die Expedition.

Blacirungs-Bureau, R 4, 18, „Deutscher Kellnerbund“ (V. d. Mannheim) empfiehlt den Herren Wirthen, Hotels und Restaurationen Personal nach jedem Bedarf. Stellensuchendes Personal, nur mit guten Zeugnissen versehen, findet Stellung. 7985

Gesucht eine gefähige brave Person, die etwas Kochen und noch häusliche Arbeiten verrichten kann, in eine kleine Familie. Näheres in der Grdb. 8789

Eine gesunde Amme
 sucht Stelle. Zu erst bei Gebärmutter in Weinheim. 8747

Tüchtige Mädchen jeder Art
 finden fortwährend Stellen.
8462 Frau Neubek, H 1, 8.

Ein Bursche, von 15 bis 18 Jahren gesucht. E 2, 7. 8612
 Ein ordentliches Mädchen tagelöhnerin gesucht. Näheres im Verlag. 8551

Lehrling-Gesucht.
 für unser Bureau suchen wir einen ordentlichen jungen Mann als
Lehrling.
 der sofort Bezahlung erhält.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2.

Ein braver Junge kann die Schreinererei erlernen. J 5, 15. 8981

Einen braven Jungen
 sucht in die Lehre
W. Farkel, Buchbinder, O 8, 7.

Mietgesuche.
 Eine Dame sucht ein größeres oder zwei kleinere einfach möblierte Zimmer zu mieten.
 Offerten unter **W. R. Nr. 8736** an die Expedition. 8736
 Sofort gesucht von einem kinderlosen Ehepaar 1 bis 2 Zimmer, Küche und Keller, am liebsten in der Oberstadt. Näheres im Verlag. 8590

1 kinderlose Familie sucht 1 Wohnung, die logisch bezugsbar ist, im Preis von 10-12 Mkt. zu mieten. 8468
 Näheres im Verlag.

Zu vermieten.
 (Wohnungen)
E 2, 15 1 Caupenzimmer an 1 einzelne Person billig abzugeben. Näheres 3. Stod. 7328

F 4, 3 Laden mit Wohnung, auch als Bureau mit Wohnung geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näheres F 3, 17. 8489

G 7, 1 Laden mit Wohnung zu vermieten. 8606

H 1, 12 1/2 der halbe zweite Stod, 2 3 Zimmer, Küche und Keller, ebenso einen großen Keller sofort zu vermieten. 8224

J 4, 12 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. partiere. 8602

J 5, 1 part., Wohnung zu verm., zu erfragen im 2. Stod. 8144

K 2, 4 2. St., Vorderb. 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. v. 8417

N 1, 8 Kaufhaus, 4. Stod, großes leeres Zimmer an einen Herrn oder einzelne Dame zu v. 8688

N 4, 6 2 Zimmer, part., für Comptoir geeignet, sowie mehrere kleine Wohnungen zu verm. 8872

Q 4, 17 1 leeres Zimmer an eine einzelne Person zu verm. Zu erfragen im 4. Stod. 8548

S 2, 20 eine Wohnung von 2 Zimmer, Küche u. Keller, halbtag zu verm. Preis M. 30. Näheres daselbst im Laden. 8600

Friedrichselderstr. St. Frankfurt, größere u. kl. Wohn. z. v. 8170
 Friedrichselderstraße zur Stadt Frankfurt eine Wohnung logl. bez. 8569
 In der Nähe des Personenbahnhofs sind Wohnungen von je 3 bis 8 Zimmern mit Küche und Zubehör zu verm. 8188
 Näheres Auskunft erteilt **J. Zeiger, Z 10, 11a.**

Laden mit Wohnung auch als Bureau mit Wohnung geeignet, nächst den 8 Mühren in Ludwigshafen zu vermieten. Näheres bei **E. Hertel, Kassenstraße.** 8726

(Schlafstellen.)
G 5, 17 1/2 8 Treppen hoch, gute Arbeiter zu verm. 8699
H 7, 2 4. Stod, Schlafstelle zu vermieten. 8712
J 2, 8 4. Stod, Schlafstelle zu vermieten. 8807

J 5, 16 3. Stod Seitenbau, 1 Logis Mädchen gef. 8594

L 4, 14 männliche Schlafstelle zu vermieten. 8865

R 4, 19/20 3. Stod 1 Schlafstelle z. v. 8089

S 2, 14 2. Stod gute Schlafstelle logl. zu verm. 8680

S 3, 14 3. Stod, gute Schlafstelle zu verm. 8478

S 4, 13 3. St., gute Schlafstelle für 1 soliden Arbeiter. 8402

S 4, 20 3. St., 1 schöne Schlafstelle zu verm. 8715

U 2, 9 3. St., eine Schlafstelle zu vermieten. 8655

Schwefelgerstraße 85, 3. Stod, bei **E. Wörner** 1 Schlafst. z. v. 8180

Möblierte Zimmer
E 2, 1 3. Stod, 1 schön möbliertes Zimmer zu verm. 8614

E 2, 15 partiere, im Laden, ein hübsch möbl. Zimmer in der Nähe der Planken an einen soliden Herrn zu vermieten. 8617

F 4, 19 2. St., 1 gut möbliertes Zimmer zu verm. 8280

F 4, 19 3. St., 1 junger Mann als Zimmerkoll. gef. 8279

F 8, 19 4. St., möbl. Zimmer an 1 solid. Herrn z. v. 8616

G 2, 25 fein möbl. Zimmer nebst Schlafstube sofort zu vermieten. 5208

G 3, 17 ein israelitisches Mädchen in Logis gesucht. 8678

G 4, 17 3. Stod, 1 fein möbl. Zimmer z. v. 8083

G 6, 1 3. St., 1 für sich abgetheilt möbl. Zim. sof. z. v. 8619

G 7, 16 1/2 4. St., 1 möbl. Zimmer zu verm. 8553

G 8, 20 2. St., gut möbl. Zimmer sof. bez. z. v. 8541

H 1, 3 3. St., 1 gut möbl. Zimmer per 1. Sept. z. v. 8256

H 1, 5 1 einfach und ein besseres möbl. Zimmer z. v. 8220

J 2, 8 2. Stod, 1 möbl. Zimmer zu verm. 8490

J 4, 12b 3. St., 1 anständ. junger Mann in Logis gef. 8017

Q 2, 3 möbliertes Zimmer zu vermieten. 8601

Q 7, 3 1 fein möbl. Partierzimmer mit separatem Eingang sofort zu verm. 8582

S 2, 5 3. Stod, ein schön möbl. Zimmer auf die Straße logisch zu verm. 8178
 Ein großes gut möbl. Zimmer, mit zwei guten Betten, an zwei junge Leute mit Kasse zu 25 Mkt. zu vermieten. Näheres im Verlag. 8052
 Zwei große, schön möblierte Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer) für zwei junge Leute mit Kasse zu 26 Mkt. in ruhiger Familie, sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 8053

Kost- & Logis
G 4, 6 partiere, Kost und Logis 7 Mkt. v. Woche. 8550
G 7, 17 1/2 3. St., Ringstr., möbl. 2 Zimmer mit Pension zu vermieten. 8424
H 4, 4 gute Schlafstelle mit Kost zu vermieten. 8199
H 4, 7 Kost und Logis. 8280
H 7, 2 3. Stod, Kost und Logis für 2 junge Leute. 8415
J 3, 8 einige Arbeiter können Kost und Logis erhalten, per Woche 7 Mkt. 8558
R 6, 2 partiere, Kost u. Logis. 7471
S 2, 12 gute Schlafst. mit Kost, per Woche 7 Mkt. 8186
S 2, 15 1/2 Kost u. Logis an solide 2 Arbeiter z. verm. 4948
S 2, 22 3. Stod, einfach möbl. Zimmer auf die Str. g. mit Kost an 1 sol. Arb. z. v. 8382
T 2, 13 1 solid. junger Arbeiter kann Kost und Logis erhalten. 8789
T 5, 10 offene Schlafstelle mit oder ohne Kost. 87

